Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 112 | Halver, Sonnabend, 15. Mai 1954 | 1954

Adenauer erklärt kategorisch:

Keine Aenderung der Rußlandpolitik

Pfleiderer soll nicht zu Mao Tse-tung entsandt werden - Parlamentarische Kreise: Angelegenheit der Parteien

wl. Bonn, 14. Mai

Bundeskanzler Dr. Adenauer ließ am Freitag alle Meldungen dementieren, die von einer Aenderung der deutschen Haltung gegenüber der Sowjetunion wissen wollten. Er habe zwar von jeher die Meinung vertreten, daß bei Inkrafttreten des Deutschlandvertrages sich selbstverständlich auch die Frage der Beziehungen zur Sowjetunion und den übrigen Ostblockstaaten stellen werde. Zur Zeit bestehe jedoch keinerlei Veranlassung, diese Frage zu prüfen.

In der vom Bundespresseamt veröffentlichten Erklärung heißt es weiter, es sei völlig unrichtig, daß der Bundeskanzler beabsichtige, den FDP-Bundestagsabgeordneten Dr. Pfleiderer zu Mao Tse-tung zu entsenden. Richtig sei lediglich, daß der Kanzler mit Dr. Pfleiderer vor geraumer Zeit die Frage einer rein privaten Studienreise durch Ostasien erörtert habe, wobei von einem Besuch Mao Tse-tungs nicht die Rede gewesen sei. Der Kanzler lehne die von Pfleiderer geäußerte Absicht nach wie vor scharf ab, in nächster Zeit nach der Sowjetunion zu reisen, um den Kontakt mit russischen Stellen herzustellen.

Abschließend wird in der Erklärung noch einmal festgestellt, daß der Bundeskanzler auf der Pressekonferenz in Hamburg auf die Frage eines Journalisten, ob die Bundesregierung diplomatische Beziehungen zur Sowjetunion herzustellen beabsichtige, lediglich geantwortet habe, daß man „zu gegebener Zeit die Möglichkeiten prüfen" werde.

Mit dieser Erklärung hofft die Regierung, allen Spekulationen über eine sich abzeichnende deutsch-sowjetische „Annäherung" den Wind aus den Segeln zu nehmen. Andererseits wird in parlamentarischen Kreisen, besonders der FDP und SPD, darauf hingewiesen, daß durch die Kanzler-Erklärung die Frage einer etwaigen Kontaktaufnahme zwischen westdeutschen und sowjetischen Kreisen noch keineswegs gelöst sei. Dem Bundeskanzler stehe auch nicht das Recht zu, etwa geplante Besuche von Bundestagsabgeordneten in Moskau zu verhindern. Es sei vielmehr Angelegenheit der Parteien selbst hierüber eine Stellungnahme herbeizuführen. Zweifellos werde der Bundestag bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit darauf dringen, daß die Frage der deutsch-sowjetischen Beziehungen in aller Ausführlichkeit behandelt werde. Weite Kreise des Bundestages, wenn nicht sogar die Mehrheit, seien nicht damit einverstanden, daß die Bundesrepublik als einziger größerer westlicher Staat keine diplomatischen Beziehungen zu Moskau unterhalte. Auch hierüber werde vor dem Forum des Bundestages einmal gesprochen werden müssen.

Inzwischen gehen die Bestrebungen weiter, den Handelsverkehr zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetunion auszubauen. Eine Delegation des Ostausschusses der deutschen Wirtschaft wird sich in Kürze zu einem ersten Gespräch mit Vertretern der Sowjetunion treffen. Ziel der Verhandlungen ist ein deutsch-sowjetisches Waren- und Zahlungsabkommen, wobei das Ein- und Ausfuhrvolumen zusammen eine halbe Milliarde DM betragen soll.

Erster Fortschritt in der Indochina-Frage

Molotow und Bidault machen Konzessionen — Montag Geheimsitzung in Genf

dmt. Genf, 14. Mai

Am Freitag sind auf der Genfer Konferenz die ersten Fortschritte in der Indochina-Frage durch Konzessionen von beiden Seiten erzielt worden. Entsprechend einem Vorschlag des britischen Außenministers Eden wird am Montag eine erste Geheimsitzung über die Indochinafrage stattfinden, bei der die Teilnehmerzahl beschränkt ist. In der Freitagsitzung machten sowohl der französische Außenminister Bidault als auch der sowjetische Außenminister Molotow gewisse Kompromißvorschläge.

Außenminister Molotow sprach auf der Sitzung als erster Redner und erklärte sich bereit, entsprechend einer Anregung Edens eine Waffenstillstandskontrolle durch eine Gruppe neutraler Staaten vornehmen zu lassen. Außerdem stimmte er dem vom französischen Außenminister Bidault vorgeschlagenen Garantiepakt zu, der eine Friedensregelung für Indochina sicherstellen und von allen an der Indochina-Konferenz beteiligten Ländern unterzeichnet werden soll. Scharf griff Molotow die USA an, denen er bereits jetzt eine direkte Intervention in Indochina vorwarf.

Der französische Außenminister zeigte in seiner Rede ebenfalls Entgegenkommen, indem er keineswegs mehr darauf bestand, daß die Waffenstillstandskontrolle von Vertretern der UNO ausgeübt werden müsse. Außerdem sagte Bidault zu, daß die französischen Truppen aus Laos und Kambodscha abgezogen werden sollten, sobald die „Invasionstruppen" des Vietminh das Land verlassen hätten.

Internationale Messe Druck nnd Papier eröffnet

Erhard bekennt sich zur Marktwirtschaft — Deutsche Druckmaschinen an der Spitze

dmt. Düsseldorf, 14. Mai

Mit einem Bekenntnis zur freien Marktwirtschaft, zum freien Wettbewerb und zur friedlichen Zusammenführung aller Volkswirtschaften eröffnete Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard am Freitagnachmittag in Anwesenheit von 1200 geladenen Gästen aus dem In- und Ausland die zweite Internationale Messe Druck und Papier, genannt DRUPA.

Erhard wandte sich in seiner kurzen Rede gegen alle Versuche, durch Kartellbindungen die jetzt günstige Entwicklung der Wirtschaft zu stören. Mit seinem Bekenntnis zum freien Wettbewerb antwortete Erhard auf die vom Vorsitzenden des Messekomitees in der Begrüßung ausgesprochene Kritik an dem Verkehr mit der EZU und an den nach Erhards Ansicht nur vorübergehenden Schwierigkeiten.

Mit großem Beifall wurde die Mitteilung des Bundeswirtschaftsministers entgegengenommen, daß gerade die auf der Messe vertretenen Industriezweige die Verbindung mit der übrigen Welt wieder neu geknüpft haben. Schließlich setzte sich Erhard für eine Produktion ein, die dem Verbraucher und seinen Wünschen entgegenkommt

Zu Beginn der kurzen Eröffnungsfeiern hatte der Vorsitzende des Messekomitees, Sternberg, imponierende Zahlen über den wirtschaftlichen Einfluß der auf der DRUPA vertretenen Industriezweige gemacht, die mit 316 000 Beschäftigten im Vorjahr einen Umsatz von 6,2 Milliarden DM erreicht haben. Allein der Auslandsumsatz in deutschen Druck- und Papiermaschinen erreichte im vergangenen Jahr etwa 280 Millionen DM und lag vor den USA und Großbritannien an der ersten Stelle.

Protest gegen Atomkanonen-Stellungen

dpa. Mainz, 14. Mai

Der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Altmeier, hat bei Bundeskanzler Dr. Adenauer und dem französischen Landeskommissar de Charmasse Vorstellungen gegen die Beschlagnahmeabsichten der Amerikaner zur Errichtung von sieben Artilleriestellungen für Atomkanonen in der Umgebung des Truppenübungsplatzes Baumholder erhoben.



Staatsbesuch in Düsseldorf

Bundeskanzler Dr. Adenauer und Ministerpräsident Karl Arnold im schattigen Garten des Gästehauses der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen.
(Foto: dpa)

Reisepläne für Moskau

Von Karl A. F. Günther

Vor acht Tagen stiegen zwei Herren mit nur geringem Reisegepäck auf dem Flugplatz Hamburg-Fuhlsbüttel in die Maschine nach Helsinki, von wo aus sie nach Moskau weiterreisten. Die beiden Herren waren Direktoren der Kieler Howaldt-Werft, die nun bereits zum zweiten Male mit hohen Beamten der Sowjetunion über Einzelheiten eines 80 - Millionen - DM - Auftrages verhandelten. Die Leitung der Howaldt-Werke ließ ausdrücklich erklären, daß dieser Auftrag der Russen — es handelt sich um den Bau von Fischfabrikschiffen — ohne Mitwirkung der Bundesregierung, nur auf Grund eigener Initiativverhandlungen der Werftleitung zustandegekommen sei. Es besteht kein Zweifel an der Richtigkeit dieser Darstellung, die absolut für einen gesunden Unternehmungsgeist spricht, aber es darf nicht übersehen werden, daß die Howaldt-Werke heute eine bundeseigene Werft sind und daß man dort kaum etwas unternehmen würde, was nicht zumindest die stille Billigung von Bonn findet.

In diesem Zusammenhang ist die Hamburger Erklärung des Bundeskanzlers besonders interessant geworden, daß er die Aufnahme von diplomatischen Beziehungen zwischen Bonn und Moskau in absehbarer Zeit durchaus für möglich halte. Diese Aeußerung hat bereits ein vielfaches Echo gefunden — bis nach Genf hin —, vor allem aber eine interparlamentarische Diskussion in der Bundeshauptstadt selbst ausgelöst. Es überrascht nicht, daß sich als erste die FDP in der Oeffentlichkeit zustimmend äußerte, wobei der Abgeordnete Pfleiderer anregte, eine Delegation von Bundestagsabgeordneten nach Moskau reisen zu lassen, um dort über das sowjetische Rote Kreuz und kirchliche Stellen vorfühlende Gespräche zu führen. Dr Pfleiderer, in der Vergangenheit durch eine Reihe parlamentarischer Husarenritte in der Ost-West-Frage bekannt geworden, kann immerhin einige diplomatische Erfahrungen in den Oststaaten, so auch in Moskau und Peking, aufweisen. Er stammt noch aus der Schule Stresemanns und huldigt dem Prinzip der Dritten Kraft, die als Puffer zwischen Ost und West die Aufgabe haben solle, weltpolitische Spannungen vermindern zu helfen.

Als Pfleiderer im Juni 1952 in seiner Waiblinger Rede forderte, daß sich Sowjets wie Westalliierte bis auf einen Brückenkopf aus Deutschland zurückziehen und in diesen von der Besatzung freiwerdenden Teilen nationaldeutsche Streitkräfte den Sicherheitsdienst übernehmen sollten, rückte auch seine eigene Partei von diesen „illusionistischen Plänen" ab — inzwischen sind aber zwei Jahre vergangen, in denen in bezug auf die westliche Integration nur geringe Fortschritte erzielt werden konnten. Zwar haben erst in diesen Tagen Bonner Regierungskreise

Vereinfachtes Zweck-Evangelium

Die orthodoxe Kirche Rußlands ist immer mit der Staatsgewalt gegangen. Das wurde ihr dadurch erleichtert, daß die Zaren sich als Erben der byzantinischen Kaiser fühlten, die für die Kirche weltliches und geistliches Oberhaupt von Anfang der christlichen Kirchenentwicklung an gewesen waren.

Daß diese organisatorisch und liturgisch wie erstarrt wirkende Kirche in vielen ihrer Zweige dennoch Innigkeiten und Mystizismen entwickelte, liegt sicher in der slawisch-russischen Volksseele begründet, die nur die äußeren griechischen Formen übernahm. Daß Zarentum und Kirche eng miteinander verbunden waren, brachte dieser die Verfolgungen durch den Kommunismus ein, die sie mit geradezu dämonischer Gewalt überfluteten.

Und doch zeigte sich bald zweierlei. Erstens nämlich, daß die kirchlichen Traditionen zu seelischen Bedürfnissen geworden waren. Man mochte Formen einschränken, Organisationen beengen, — der innere Gehalt, der Kern religiöser Gesinnung blieb bestehen und konnte jederzeit aus dem künstlichen Schlummer erweckt werden, als wäre nur eine Betäubung zu Operationszwekken vorangegangen. Zweitens aber, daß es die Kirchenführer verstanden, Anschluß an die staatlichen Gewalten zu finden und den „untersten Weg" zu gehen, bis sie der Duldung sicher waren, und von da aus zur Respektierung und Anerkennung vorstießen und aufbauten.

Dieser Weg zwang die russische Kirche zwar, auch einmal offiziell ein vereinfachtes Zweck-Evangelium an die Masse heranzubringen, aber eines Tages wird es Konzessionen abstoßen wie diese:

Vor knapp 2000 Jahren wurde Jesus Christus als Sohn einfacher Eltern geboren. Seine Mutter, so berichtet die Bibel, war eine landlose Bäuerin, unterdrückt und entrechtet durch die Großgrundbesitzer, Feudalherren, Bourgeois und Ausbeuter. Er war stets ein Verteidiger des Volkes und eng verbunden mit der Arbeiterklasse. Unter seinen zwölf Vertrauten befand sich ein Mann namens Judas, der ihn für Geld an die Clique der Reaktionäre verkaufte, in der gleichen Weise wie die modernen Judasse, die Gott und ihr Vaterland im Dienst des Imperialismus verraten."

Das ist zwar nicht gerade eine christliche Sprache, aber die Orthodoxie hat sich mit solcher Nachgiebigkeit die Duldung erkauft. Sie spielt wieder eine Rolle, sie beginnt die Massen langsam an sich zu ziehen und wird in der Zukunft ein beachtenswerter Faktor sein, für die Russen ein Halt, gegen die Machthaber eine Kraft.

Denn schon findet sie priesterlicher Nachwuchs, der, nach den Warnrufen der Partei zu urteilen, das Evangelium nicht sowjetisch sieht.

-thk-

In letzter Minute

Alle Dienststellen der Sowjetzonenrepublik, insbesondere das Außenministerium, müssen bei allen Ueberlegungen in Zukunft von der Tatsache ausgehen, daß es vorläufig zwei deutsche Staaten gebe, erklärte der Erste Sekretär der SED, Ulbricht, in einer vertraulichen Sitzung des Zentralkomitees der Partei. Auf der gleichen Sitzung soll nach einer Meldung des Informationsbüros West eine neue Reorganisation des gesamten Regierungsapparates beschlossen worden sein, um auf diese Weise die im neuen Parteistatut beschlossene alleinige Führung der SED im Staat sicherzustellen.

Der Generalstabschef der US-Luftwaffe, General Twining, erklärte am Freitag, die Sowjetunion besitze „bei weitem die mächtigste Luftwaffe der Welt." Vor allem hätte die Sowjetunion jetzt Düsen-, Lang- und Mittelstreckenbombenflugzeuge entwickelt, die mit äußerst starken Antriebsaggregaten ausgerüstet seien. Ein neuer sowjetischer Düsenlangstreckenbomber in der Größe der amerikanischen „B 52" könnte wichtige Ziele in den USA anfliegen. Die Sowjetunion habe jetzt tausende einsatzfähiger Flugzeuge mehr als die amerikanischen Luftstreitkräfte aller drei Waffengattungen.

Zu einer Tagung des Komitees für Wohnungsfragen der Wirtschaftskommission der UNO für Europa ist am Freitag eine Delegation der Sowjetzone nach Genf abgereist. Die Delegation steht unter der Leitung des Hauptabteilungsleites im Ministerium für Aufbau, Pisternek.

Einem Korrespondenten der Agentur France-Presse, der mit den ersten acht Verwundeten nach Hanoi flog, erklärten diese, sie seien von den Vietminh-Aerzten gut behandelt worden. Einer der Verwundeten war am 13. März bei dem ersten Großangriff verletzt worden und in Gefangenschaft geraten. Er war 50 km hinter den Vietminh-Linien behandelt und schließlich nach Dien Bi Phu zurückgebracht worden, damit er gemeinsam mit seinen Kameraden abtransportiert werden könnte. Die übrigen Verwundeten waren im April und bei den letzten Kämpfen am 6. und 7. Mai verletzt worden.

Die Not der Alten

Niemand zweifelt daran, daß die Renten aus der Sozialversicherung zu niedrig sind. Am besten wissen es diejenigen, die allein von diesen bescheidenen Bezügen leben müssen, die, trotz verschiedener Aufwertungen, nach den niedrigen Beiträgen vor dem 1. Juni 1949 berechnet werden. Denn für DM kann man nicht mehr so viel kaufen wie damals für RM. Um so mehr wundern sie sich, daß es so lange dauert, bis Minister Storchs Versprechen, die Altrenten aufzubessern, endlich wahr gemacht wird, ja, daß sogar ein Streit hierüber enthrannt ist.

Worum geht es dabei? Zwei Hauptfragen sind aufgetaucht: Soll die Aufbesserung nur denen zugutekommen, die wirklich Not leiden, weil sie nur auf ihre Rente angewiesen sind und weder daneben ein Arbeitseinkommen haben noch Hilfe bei Familienangehörigen finden, oder soll man alle Rentenbezieher gleichmäßig bedenken? Zweitens: Werden etwa andere, nämlich zukünftige Anspruchsberechtigte wieder geschädigt, weil die ganze Sozialversicherung gefährdet wird?

Storch sagt, man dürfe nicht nach der Bedürftigkeit gehen, weil es sich um einen Versicherungsanspruch handele. Er will die als notwendig errechneten 750 Mill. DM jährlich aus den derzeit 1,2 Mrd. DM betragenden Ueberschüssen der Versicherungsträger nehmen. Die Gegner dieses Planes in Wirtschaft und Versicherungswissenschaft meinen nun nicht zu Unrecht, man dürfe diese Gelder überhaupt nicht angreifen. Sie müßten als Rücklage unbedingt erhalten bleiben, weil die Zahl der Rentenbezieher ständig wächst. Bald reichten die laufenden Versicherungsbeiträge und ein verringertes Deckungskapital nicht mehr aus, alle Rentenansprüche voll zu erfüllen. Außerdem sei es Sache des Staates (und nicht der Versicherung), für Kriegsfolgeschäden aufzukommen, und die heutigen Renten enthielten bereits eine erhebliche Entschädigung für die Geldentwertung.

Vor allem aber dürfe man nur denen helfen, die es am nötigsten haben, weil bei etwa 5 Mill. Rentnern sonst zu wenig auf den einzelnen falle. Um die Renten aber als Versicherungsleistung zu erhalten, solle man besondere Fürsorgerenten für Bedürftige schaffen als staatliche Zuschläge zu den Versicherungsleistungen. Gerade dies aber lehnt Minister Storch ab: Die soziale Sicherheit beruhe dann noch mehr auf Wohlfahrtsunterstützungen.

Auch Storchs Gegner halten ihren Plan nicht für ideal, aber doch für den sozial wirkungsvollsten. Am 21. Mai will der Minister im Bundestag auf eine SPD-Anfrage hin Einzelheiten bekanntgeben. Hoffentlich wird die Not der Alten nicht zu einer Wahlkampf- oder Prestigefrage, sondern nach sachlichen Gesichtspunkten behoben.

Georg Bacmeister

Stärkung der wirtschaftlichen Grundlagen

Der Bundesverband der Industrie über die deutschen Wirtschaftserwartungen

In seinem Jahresbericht, der in einigen Tagen der ordentlichen Mitgliederversammlung in Essen vorgelegt wird, befaßt sich der Bundesverband der Industrie mit der Beurteilung der Weltwirtschaftslage und mit den Erwartungen der deutschen Wirtschaft.

„In der enger zusammengerückten Welt übt die gewaltige Wirtschaftsmacht, die die Vereinigten Staaten verkörpern, eine außerordentliche Wirkung auf den gesamten Ablauf der wirtschaftlichen Vorgänge aus. Die Weltwirtschaft des vergangenen Jahres war durch unterschiedlichen Konjunkturverlauf in den einzelnen Ländern gekennzeichnet. Die Vereinigten Staaten weisen leichte Rückgänge in Produktion, Beschäftigung und Einkommen auf. Dem steht eine stabile, zum Teil zunehmende Wirtschaftstätigkeit in Großbritannien, der Bundesrepublik, in Italien, in den Niederlanden, in Oesterreich und Japan gegenüber. Schweden, Belgien und die Schweiz haben ihr hohes Niveau gehalten.

Den nun über ein halbes Jahr dauernden „Krisengesprächen" in den USA hat die amerikanische Wirtschaft recht kräftig widerstanden. Die allgemeine Meinung hat sich dahin verdichtet, daß die Rezessionen in den einzelnen Wirtschaftszweigen als Schwankungen und Auspendeln auf einem hohen Stand der Wirtschaftsentwicklung aufzufassen sind. Wenn für 1954 auch nicht mit einem Spitzenjahr wie 1953 zu rechnen sei, so könnte man doch ein „zweitbestes Jahr" erwarten, und die Ansicht, daß sich einige Jahre solche „zweitbesten Jahre" fortsetzen könnten, sei durchaus nicht von der Hand zu weisen.

Diese Stabilisierung der öffentlichen Meinung über die amerikanischen Wirtschaftsaussichten wird dadurch gestützt, daß für etwa weiterhin auftretende Abschwächungen die Reserven außerordentlicher Steuernachlässe als Inzentiv der Beschäftigungsbelebung zur Verfügung stehen, nachdem bereits die Steuererleichterung zu Anfang des Jahres 1954 in dieser Richtung gewirkt haben.

Bei einem Vergleich der Konjunkturentwicklung in Westdeutschland mit der der amerikanischen Industrie und den Industrien in anderen Ländern wird man berücksichtigen müssen, daß bei uns die wirtschaftliche Expansion der Nachkriegszeit aus den bekannten Gründen erheblich später eingesetzt hat als in den anderen westlichen Ländern, und daß die Vermehrung unseres Volkes um fast ein Fünftel seit 1945 durch Vertriebene und Zugewanderte bei Vergleichen der Gesamtzahlen ihre Bedeutung hat. Im ganzen dürfte für uns und auch für die anderen westeuropäischen Industrieländer gelten, was wir bereits im vorigen Jahr und im ersten Teil dieses Berichtes festgestellt haben, nämlich, daß sich der stürmische Nachkriegsaufstieg abflacht und auf verhältnismäßig hohem Niveau zu stabilisieren versucht.

Wenn wir in Westdeutschland, bestärkt durch die nicht ungünstigen Frühjahrszahlen, in unserer Wirtschaftsbewegung wieder eine gewisse Expansion erwarten, so beruht das auf folgenden Grundlagen: Unser Außenhandel hat seinen früheren Anteil am Welthandel noch nicht wieder erreicht. Die pro-Kopf-Quote ist ebenfalls noch erheblich geringer als bei vergleichbaren Industrieländern. Wir haben noch immer einen gewissen Nachholbedarf aus den Kriegszerstörungen zu decken. Der größte Posten dieses Bedarfs sind die über 2 Millionen Wohnungen, die in den nächsten vier Jahren erstellt werden sollen.

In unserer Wasserwirtschaft bedarf es außerordentlicher Aufwendungen, wenn die Versorgung unserer Industrie und unserer Bevölkerung den Ansprüchen gerecht bleiben soll. Der Ausbau unseres Straßennetzes ist dringend notwendig, damit es den steigenden Anforderungen nachkommen kann. Unser Schiffsbau steht noch erheblich hinter der Kapazität unserer Wirtschaft zurück, wenn man ihn mit den Verhältnissen in anderen Ländern vergleicht. Im Luftverkehr und den mit ihm verbundenen Produktionsgebieten stehen wir noch in den Anfängen. Es ist damit zu rechnen, daß nunmehr in absehbarer Zeit die Arbeit für unsere Rüstung einsetzen muß, wir werden sie so einzurichten versuchen, daß die zivile Produktion dadurch möglichst nicht beeinträchtigt wird, jedoch müssen wir mit der starken Verknappung der menschlichen Arbeitskraft rechnen.

Wir hoffen von der jetzt in Angriff genommenen Steuerentlastung und von ihrer Weiterführung als organische Steuerreform eine wesentliche Förderung dieses Bemühens. Noch wichtiger ist die Zusammenarbeit zwischen Unternehmer und Arbeiter, wie sie sich beim Wiederaufbau bewährt hat und heute zum Nutzen unseres Volkes fortgeführt werden muß. Westdeutschland war auch im vergangenen Jahr ein Land, das unter den großen Industrieländern der freien Welt die geringsten Verluste an Streikausfällen aufzuweisen hatte. Im Jahre 1952 war bei rund 16 Millionen Beschäftigten ein Arbeitsausfall durch Streik von nur 441 000 Arbeitstagen festzustellen, an denen 83 000 Arbeiter beteidigt waren. Im Jahre 1953 sind die Zahlen noch günstiger. Die Ursache liegt nicht nur zum Teil in der Tatsache, daß es möglich war, entsprechend der besseren Kapazitätsausnutzung die Löhne zu erhöhen, so daß bei meist stabilen und zum erheblichen Teil fallenden Preisen die Kaufkraft stieg, sondern auch in der Einsicht der Arbeitspartner, daß die Zusammenarbeit dem beiderseitigen Vorteil dient.

Wenn wir in der Weltpolitik immer noch mehr Objekt als Subjekt sind, so können wir doch unsere Wirtschaftsgrundlagen festigen, unsere Produktion vervollkommnen, für die wirtschaftliche Integration Europas und die Zusammenarbeit der freien Länder der Welt wirken und auf allen diesen Wegen die Produktivität steigern und den Lebensstandard erhöhen. Wenn wir unsere wirtschaftlichen Grundlagen stark machen, wenn unser soziales Leben von ihnen getragen und gekräftig wird, dann wird auch die Lösung der politischen Probleme auf einer solchen Grundlage leichter und aussichtsreicher werden.

NWS

Eine „Lärmsteuer" für Kraftwagen und Motorräder mit über 80 Phon Geräusch-Stärke befürwortete am Freitag die Arbeitsgemeinschaft der westdeutschen Aerztekammer in Köln. Der zunehmende Verkehrslärm auf den Straßen der Bundesrepublik sei vom medizinischen Standpunkt aus nicht mehr zu verantworten.

Belgien kürzt Militärdienstzeit

dpa. Brüssel, 14. Mai

Die belgische Regierung hat am Freitag die sofortige Herabsetzung der Militärdienstzeit von 21 auf 18 Monate beschlossen. Die Wehrpflichtigen, die bereits 18 Monate gedient haben, sollen unbefristeten Urlaub erhalten.

Zuchthaus für Haagen und Bickenbach

Verteidigung verlangt Freispruch — „Wenn er ein Schwede wäre . . ."

dmt. Lyon, 14. Mai

Das Lyoner Militärgericht verurteilte am Freitag die beiden deutschen Professoren Dr. Haagen und Dr. Bickenbach zu je 20 Jahren Zuchthaus. Der Militärstaatsanwalt hatte von dem Kriegsgericht in Lyon für die beiden deutschen Professoren, die bereits im Dezember 1952 wegen Typhus-Experimenten an Häftlingen des KZ Struthof zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt waren, die Todesstrafe gefordert. Die Verteidigung dagegen plädierte auf Freispruch.

Professor Haagen könne nach den Regeln des Völkerrechts ebenso wenig verurteilt werden, wie nach den Bestimmungen des französischen Militärstrafbuches. Wäre Haagen zum Beispiel ein Schwede, dann würde er heute, hochgeehrt von aller Welt, die gleichen Forschungen treiben, für die er jetzt vor dem Militärgericht zur Verantwortung gezogen werde. Selbst hervorragende französische Wissenschaftler hätten die Experimente des deutschen Gelehrten als völlig korrekt und keineswegs als Mordversuche bezeichnet.

Montanparlament will eigenes Budgetrecht

MdB Pohle warnt vor „Georg"-Auflösung — Bald Freizügigkeit der Arbeitnehmer?

dmt. Straßburg, 14. Mai

In der Debatte über den Montanunions-Jahresbericht setzten sich am Freitag in Straßburg Abgeordnete aller Nationalitäten und politischen Gruppen nachdrücklich für ein eigenes Budgetrecht für das Montanparlament ein. Außerdem forderten die Abgeordneten eine endgültige Festlegung des Sitzes der europäischen Organisation.

Der deutsche CDU-Abgeordnete Dr. Pohle warnte als Antwort auf die Beschwerden niederländischer, belgischer und italienischer Vertreter gegen die Ruhrkohlen-Verkaufsorganisation „Georg" vor einer übereilten Auflösung dieser Institution. Es müsse eine wohlausgewogene Lösung gefunden werden, die für die Ruhrzechen den Beschäftigungsausgleich unter Berücksichtigung des Sorten-Problems in einer risikolosen Form meistere.

Präsident Monnet wird voraussichtlich am Montag die Debatte beenden. Zur gleichen Zeit beginnt in Luxemburg eine Tagung der Montanunions-Mitgliedstaaten, auf der ein gemeinsames Abkommen über die Freizügigkeit der Arbeitnehmer im Kohlenbergbau und in der Stahlindustrie erarbeitet werden soll. In der Bundesrepublik würden etwa 900 000 Arbeitnehmer in den Genuß dieser Vergünstigung kommen, d. h. ihren Wohnsitz nach eigenem Ermessen in einem der Montanunionsländer wählen zu dürfen.

„Endlich - die Königin ist daheim"

England bereitet Elisabeth enthusiastischen Empfang — Commonwealthreise zu Ende

dmt. London, 14. Mai

Mit 21 Salutschüssen aus den Rohren des größten britischen Schlachtschiffes „Vanguard" wurde Königin Elisabeth am Freitagvormittag, bei ihrem Eintreffen an Bord der königlichen Jacht „Britannia" in den britischen Hoheitsgewässern, begrüßt. Die Ehrensalven waren der erste offizielle Willkommensgruß Großbritanniens an die Königin nach ihrer Rückkehr von ihrer mehr als halbjährigen Commonwealthreise.

Die königliche Jacht hatte in der Nacht zum Freitag in der Bucht von Plymouth Anker geworfen. Dort übernahmen 16 Kriegsschiffe der Heimatflotte den Geleitschutz, während mehrere Staffeln der RAF über die Jacht hinwegdröhnten. Entlang der Küste, die prächtig illuminiert ist, fuhr der Geleitzug am Freitag gegen London. Am Sonnabendmorgen wird die „Britannia" in der Themsemündung eintreffen. London fiebert der Königin entgegen. Am Freitag wurden die letzten Vorbereitungen für den Einzug des Königspaares getroffen. In einer sechsspännigen Karosse wird Elisabeth an der Seite ihres Gemahls und ihrer beiden Kinder durch das Regierungsviertel zum Buckingham-Palast fahren. Die Feierlichkeiten sollen den Pomp und den Zeremonien der Krönung nur um ein geringes nachstehen.

Die Rückkehr der Königin verdrängte bereits am Freitag die große Politik aus den Schlagzeilen der Zeitungen, die mit enthusiastischen Balkenüberschriften „Endlich — Die Königin ist daheim", und „Der schönste Tag seit der Krönung" Elisabeth begrüßen.

Premierminister Churchill setzte schon am Freitagnachmittag von Southampton aus mit einer Barke auf die „Britannia" über und entbot dort der Königin den ersten Willkommensgruß. Die Nacht verbrachte er an Bord der Jacht. Am Sonnabend fährt er der Königin nach London voraus, um sie in der Hauptstadt zu erwarten.

Conant: Amerikaner als Verteidiger

dpa. Todendorf, 14. Mai

Die US-Soldaten sind nicht mehr als Besatzungstruppen, sondern als Verteidiger in Deutschland, erklärte US-Botschafter Dr. Conant am Freitag in einer Ansprache vor Einheiten der amerikanischen Flak-Brigade auf dem NATO-Schießplatz Todendorf in Holstein.

Diese Einstellung werde auch von der deutschen Bevölkerung anerkannt, zu der die amerikanischen Streitkräfte ausgezeichnete Beziehungen unterhalten. Im übrigen verteidigten die amerikanischen Soldaten in Deutschland nicht nur Europa, sondern auch ihre eigene Heimat.

USA leihen Japan vier Zerstörer

dpa. Tokio, 14. Mai

Der japanische Außenminister Okazaki und der USA-Botschafter in Tokio, Allison, unterzeichneten am Freitag ein Abkommen, in dem festgelegt wird, daß die USA Japan für zehn Jahre leihweise vier Zerstörer überlassen. Eine Verlängerung des Abkommens ist möglich. Verhandlungen über die leihweise Ueberlassung weiterer Kriegsschiffe sollen fortgeführt werden.

Die japanische Abgeordnetenkammer verabschiedete am Freitag das erste Anti-Spionagegesetz nach dem Krieg.



Schmetterlinge - Loblieder der Schöpfung

Wenn die ersten Schmetterlinge im glänzenden, funkelnden Hochzeitskleid von Blume zu Blume fliegen, erwacht in uns das Glück der Kindheit. Wie waren wir stolz und glücklich, die kleinen geflügelten Elfen mit nach Hause zu bringen und erstes Buben-Sammelglück kreist meist um eine Schmetterlingssammlung. Glaubten wir nicht, in diesem kleinen Lebenswunder ein wirkliches Märchen zu finden, sahen wir nicht in ihnen jene Elfenwesen, von denen die Großmutter erzählte, die nun im ersten Frühling sich den Blumen vermählten?

Da ist das Tagpfauenauge mit den braunen Oberseiten, der hellgelbe Zitronenfalter mit dem Orangepunkt, der Schwalbenschwanz mit den schwarzen Rippen und dem rotgelben Augenfleck am Hinterflügel, der schwalbengleich durch die Lüfte eilt. Ueber den Veilchen, Himbeer- und Brombeerbüschen gaukelt der Kaisermantel mit dem schönen Silberstrich und der Apollofalter in seinem weißen, durchschimmernden Gewand mit den rotgekernten, schwarzen Ringen begegnet dem einsamen Bergwanderer dort, wo die Türkenbundlilie blüht.

Man kann sie nicht zählen, die Farbenpracht dieser Seelenwesen und wo sie gaukeln und schweben sind sie ein Preislied auf die Schöpfung. **Herold**

Halver

Bei Alarm nicht das Telefon blockieren!

Nach den Erfahrungen bei den verschiedenen gestrigen Feueralarmen geben wir nochmals die Bitte der Halverschen Wehr an unsere Leser weiter, von telefonischen Anrufen im unmittelbaren Anschluß an einen ausgelösten Alarm abzusehen. Die in Frage kommenden Telefonapparate werden dadurch blockiert und es ist dann unmöglich, die entsprechenden wirklich wichtigen Durchsagen und Hinweise für die Brandbekämpfung zu machen. Also nicht gleich anrufen, wenn die Sirene geht. Zunächst gehen andere Gespräche vor.

T[illegible]enheit wir[illegible] sich aus

Ganz abgesehen von den Schäden, die der Halverschen Landwirtschaft erwachsen sind und täglich mehr erwachsen, macht sich jetzt der Wassermangel auch bei dem „Normalverbraucher" in Wasser bemerkbar. Der Wasserdruck beginnt bereits nachzulassen und erste Besorgnisse werden laut. Am augenscheinlichsten sind jedoch die Wasserstände unserer heimischen Bachläufe. Die Bäche sind nur noch dünne Wasserfäden, die recht langsam zu Tal tröpfeln.

Neue [illegible]lterkammer eingebaut

Wie wir bereits gestern mitteilten, öffnet unser Strandbad morgen wieder seine Pforten zur neuen Badesaison. Das Bad wurde generell überholt und vor allem wurden zahlreiche Frostschäden beseitigt. Weiter wurde eine neue Filterkammer für den Abfluß hinter dem Damm eingebaut, um so besser den hygienischen Anforderungen genügen zu können. Kabinen und Kasse präsentieren sich in neuem Anstrich, neue Abdekkungen wurden vorgenommen. So kann es denn wieder losgehen mit dem Badebetrieb in unserem schönen heimischen Strandbad.

D[illegible] Heimatzeitung gratuliert

Ihr 84. Lebensjahr kann Witwe Karl Gleicher, Klara geb. Anlas, Haus Waldfrieden, am kommenden Montag vollenden. Unseren Glückwunsch.

Weinendes Kind aufgefunden

Heute morgen gegen 1.15 Uhr nahm sich die Polizei eines 10jährigen Schulkindes aus Lüdenscheid an, das weinend auf einer Treppenstufe in der Nähe des KAE-Bahnhofes saß. Es stellte sich heraus, daß das Mädchen mit einer Freundin deren Eltern in Halver besucht hatte, dann aber nicht abgeholt worden war. Die Polizei sorgte für den Rücktransport nach Lüdenscheid.

Alles für die Dame
Vieles für den Herrn
JEISMANN
Feine Damen- und Herren-Moden · Lüdenscheid, Wilhelmstr. 37a

Dies beschlossen Halversche Schulkinder:

„Wir schreiben einmal an Erich Kästner!"

Dann gingen 15 Briefe an den Dichter ab - „. . . . und da haben die Leute gestrunzt" - Jetzt kam die Antwort

In dieser Woche erhielten die Kinder des 4. Schuljahres unserer Halverschen kath. Volksschule einen Brief des bekannten Schriftstellers Dr. Erich Kästner. Der Name dieses Mannes ist Kindern und Erwachsenen ein Begriff geworden durch Bücher wie „Emil und die Detektive", „Das fliegende Klassenzimmer", „Das doppelte Lottchen" und „Pünktchen und Anton". Die beiden letztgenannten Bücher kennen wir bereits von der Filmleinwand her, und „Das fliegende Klassenzimmer" ist augenblicklich zum Teil schon verfilmt worden. Dieser berühmte und auch vielbeschäftigte Mann hat trotzdem noch Zeit gefunden, den Kindern unserer Volksschule einen kurzen, aber herzlich gehaltenen Brief zu schicken. — Wie es zu diesem Briefwechsel kam, ist schnell berichtet.

Die Kinder des 4. Schuljahres lernten während des Unterrichtes ein noch wenig bekanntes Werk Kästners kennen: „Die Konferenz der Tiere". Dieses Büchlein glossiert in liebenswürdiger Weise die vergeblichen Bemühungen der Menschheit um den Weltfrieden und ruft die Tierwelt auf den Plan, welche die verfahrene Geschichte wieder einrichten muß. Das Buch weist gelungene Illustrationen des Malers Walter Trier auf und eignet sich, von „Kindern und Kennern" gelesen zu werden.

Die Begeisterung der Kinder, eine solche Lektüre in der Schule kennen zu lernen, läßt sich nicht beschreiben. Aus der Unterrichtssituation heraus ergab sich der Kinderwunsch: „Sollen wir nicht einmal an Erich Kästner schreiben?" Die moderne Pädagogik versucht natürlich, solch eine „Selbstinitiative" des Kindes auch in die Tat umzusetzen, und so kam es, daß sich die 4. Klasse eifrig bemühte, nette Briefe an Dr. Kästner zu schreiben. Von rund 60 Briefen wurden die 15 besten ausgewählt und in einem großen Briefumschlag nach München zur Wohnung des Dichters gesandt. Hier zwei Kostproben:

Jürgen Bogdanski schreibt: „Lieber Onkel Kästner, wir haben ein Buch von Dir in der Schule. Der Lehrer liest uns daraus vor. Das Buch heißt „Konferenz der Tiere". Es ist sehr lustig und sagt uns, daß es keinen Krieg haben will. Auch wir wollen keinen Krieg. Wir schicken deshalb Bilder nach Japan. Das sind unsere Freunde. Vor kurzem haben wir Bilder ausgestellt, und da haben die Leute gestrunzt, weil sie so schön waren. Die evangelischen Kinder wollen auch mitmachen. Viele Grüße von Deinem Jürgen."

Und hier ein Mädchenbrief: „Du wirst sicher sehr erstaunt sein, daß wir Dir schreiben. Aber wir wollen auch, so wie Du, für den Frieden arbeiten. Damit haben wir schon angefangen. Am Montag ist eine Bildersendung nach Japan abgegangen. Die Bilder hat unsere Schule gemalt, und sonst machen wir auch allerhand Aufsätze für den Frieden. Da brachte unser Lehrer Dein Buch mit, und er liest uns jetzt vor. Es gefällt mir sehr. Es heißt „Die Konferenz der Tiere". — Ich möchte Dir sehr danken, daß Du so viele schöne Bücher für uns geschrieben hast, die uns so große Freude machen. Deine Kyra Miller."



„Mir tut jetzt noch die Hand weh" — schrieb der Dichter Erich Kästner an die Kinder aus Halver und legte mit den besten Grüßen das obige Bild bei.

Alle Kinder warteten natürlich schon ungeduldig auf den Antwortbrief. Er kam lange nicht, und schon gab es einige enttäuschte Gesichter. Doch Kästner hatte unsere Schulkinder nicht vergessen, sondern nur wegen Zeitmangels warten lassen müssen. Er schrieb:

9. 5. 1954

„Liebe Kinder aus Halver!

Nun wird es aber wirklich höchste Zeit, daß ich mich für Euren Brief bedanke. Ich kam lange nicht dazu. Erst mußte ich ein Drehbuch für den Film „Das fliegende Klassenzimmer" schreiben. So etwas macht viel Arbeit. Dann war ich ein paar Wochen in Wien, wo ich vorlas, Autogramme gab — an einem Nachmittag zum Beispiel 1500 Stück, und auch sonst noch viel zu tun hatte. Mir tut jetzt noch die Hand weh. In zwei Stunden 1500 mal den Namen schreiben, wieviel macht das in der Minute? Na, rechnet's einmal aus! Es grüßt Euch und Herrn Müller herzlich

Euer Erich Kästner."

Dem Brief war noch ein Bild mit eigenhändiger Unterschrift beigefügt. Die Kinder aber waren rein aus dem Häuschen. Seitdem ihnen Erich Kästner persönlich geschrieben hat, sind sie, mehr als sonst, seine eingeschworenen und treuen Leser! **Alfred Müller**

In Schalksmühle/Dahlerbrück notiert . . .

Abendwanderung des SGV

Heute abend treffen sich die Wanderfreunde des Schalksmühler SGV an der Ecke Hoch- und Bergstraße zu einer Mondscheinwanderung zur Glörtalsperre. Die Führung hat Wanderfreund W. Klute übernommen.

Aus dem Turnverein

34 Mitglieder des Schalksmühler Turnvereins wollen morgen Zeuge des Turnländerkampfes Deutschland—Schweiz in Dortmund sein.

Unsere Geburtstagswünsche

Heute wird Witwe Berta Rißmann, Volmestraße 78, 80 Jahre alt und am gleichen Tage kann Frau Ida Vedder, Asenbach 17, ihren 73. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung entbietet hierzu ihre herzlichsten Glückwünsche.

Das große Jubiläums-Turnier

Am Sonntagnachmittag findet auf dem Sportplatz in Dahlerbrück im Rahmen der Jubiläumswoche ein großes Jubiläums-Turnier statt. Zur Teilnahme an diesem Turnier haben sich verpflichtet: Sportfreunde Gevelsberg (Westfalenmeister), Polizei-Sportverein Remscheid, (Oberliga Niederrhein), TV Rodt-Müllenbach (Oberliga Mittelrhein), BV Borussia Dortmund, SV Hohenlimburg 10 und Linscheid-Heedfeld und Dahlerbrück komb. Da sämtliche Mannschaften in stärkster Aufstellung spielen, sind schnelle und spannende Kämpfe zu erwarten. Am Sonnabend Nachmittag trägt in Dahlerbrück die Jugend die Volmetalmeisterschaft nach Hallenart aus.

Im Kranz der silbernen Myrte

Die Eheleute Werkmeister Robert Höngen und Frau Elly geb. Kaiser, Dahlerbrück, Glörstraße, können am Montag das Fest ihrer Silberhochzeit feiern. Unseren herzlichsten Glückwunsch.

Wir gratulieren

Ihren 76. Geburtstag konnte gestern Witwe Ida Nolte, Volmestr. 78, begehen. Heute wird Frau Anna Oberhoff, ebenfalls Volmestr. 78, 80 Jahre alt. Die Heimatzeitung gratuliert.

Glörfeld

Ehre dem Alter

Morgen wird Fräulein Auguste Fischer, Glörfeld, 78 Jahre alt. Die Heimatzeitung entbietet ihre besten Wünsche.

Buschhausen

Unseren Glückwunsch

Heute kann Rentner Wilhelm Böhlefeld, Ahe, seinen 72. Geburtstag begehen. Wir gratulieren.

40jähriges Arbeitsjubiläum

Der Breitemeister Fritz Drewes zu Ober-Buschhausen konnte in diesen Tagen auf ein 40jähriges Arbeitsjubiläum als Hammerschmied bei der Firma O. & F. Schnöring, Schwenke, zurückblicken. Wir entbieten dem Arbeitsjubilar die herzlichsten Glückwünsche.

Kierspe

Um die heimische Kaninchenzucht

Der Kaninchenzüchter-Verein W 287 für Kierspe und Umgegend hielt im Gasthof Hefendehl-Wildenkuhlen eine gut besuchte Versammlung ab. Diese wurde vom Vorsitzenden Karl Waidele eröffnet. Ein Zuchtfreund berichtete über das in Carthausen durchgeführte Züchtertreffen des Kreisverbandes. Eine eingehende Beratung erfuhr die Erhaltung und Neubeschaffung der Stallanlagen. Zur Orientierung und Aufklärung der Jungzüchter sollen in regelmäßigen Abständen Stallschauen durchgeführt werden. Für den Spätherbst wurde ein gemütlicher Abend vorgesehen. Erfreulicherweise konnten in der Versammlung neue Mitglieder aufgenommen werden.

Breckerfeld

Hansestadt renoviert ihre Kirchen

In absehbarer Zeit sollen beide Kirchen neu ausgemalt werden. Mit den Vorarbeiten hat man begonnen. Bereits vor einiger Zeit sind die Außenmauern der katholischen Jacobuskirche isoliert worden. Nun hat man mit den Erdarbeiten an der evangelischen Jacobuskirche begonnen. Rund um die Außenmauern sind Gräben geworfen worden. Die Mauern werden zunächst verputzt und isoliert, damit die Feuchtigkeit nicht mehr in so starkem Maße wie bisher eindringen kann.

Größter deutscher Soldatenfriedhof in Belgien

Auch im Auslande kann sich die deutsche Kriegsgräberfürsorge mehr und mehr wieder selbst um die Erhaltung und Pflege der deutschen Kriegsgräber kümmern, nachdem die ersten zweiseitigen Verträge hierüber zwischen der Bundesregierung und den zuständigen fremden Staaten abgeschlossen worden sind. Neuerdings sind die ersten Besprechungen mit der französischen Regierung angelaufen. Auch in Jugoslawien konnten Erkundigungen über den Zustand der dortigen deutschen Kriegsgräber eingeholt werden. Auf dem größten deutschen Soldatenfriedhof des Zweiten Weltkrieges, bei Lommel in Belgien, wo 40 000 deutsche Tote liegen, ist die Hälfte des 60 Morgen großen Gräberfeldes mit Heidekraut bepflanzt worden. Die Bepflanzung der gesamten Fläche wird voraussichtlich bis Ende des Jahres fertiggestellt sein. In den Hauptkampfräumen Italiens sind die Arbeiten der Grabnachforschung und Sicherstellung der Gräber im großen und ganzen abgeschlossen. — Mit wachsendem Erfolg ist der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge bemüht — wie in seinen Veröffentlichungen in der Mai-Nummer der Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge" unterstrichen wird — auch die deutsche Jugend mit den Arbeiten und Aufgaben der deutschen Kriegsgräberfürsorge vertraut zu machen. Jedes Jahr besuchen Jugendgruppen auf ihren Fahrten auch deutsche Kriegsgräberstätten in der Heimat und auch im Ausland. □

Zwischen Hälver und Volme

Hier spricht Onkel Hellkopp

In Halver findet zur Zeit ein Wettlauf statt. Aber keiner mit Startschuß und Zielband. Den ich meine, der ist weit langwieriger und weit zäher als ein 3000-Meter-Lauf. Es geht darum, wer gewinnt. Die Arbeiter, die unsere neue Wasserleitung verlegen, oder die Trockenheit, denn das sieht doch gar nicht gut aus. Ob wir noch eben früh genug an das Jubachwasser kommen? Hermann meinte dieser Tage: „Oh Häär, dat wäit sou en Sommer, asse dei on 47 ouk." Na, dann aber viel Vergnügen. Wißt Ihr noch, wie das war? Auf der Karlshöhe und der Hermann-Köhler-Straße fing es an. Die „Hochgeborenen" saßen zuerst auf dem Trockenen und liefen mit Pütten un Eimern. Aber dann liefen die anderen auch sehr bald, denn die kleine Ennepe konnte das Wasser beim besten Willen nicht mehr liefern, und damals gab es doch kein anständiges Bier, es war schon schlimm. Wir wollen hoffen, daß es doch bald Regen, viel Regen gibt.

*

Ja, da war ich doch in dieser Woche mal wieder in Oberbrügge. Wie ich so die Heerstraße herunter wandere und mich nach allen Seiten umschaue, da dachte ich doch so in meinem Sinn: Die Oberbrügger machen sich doch von Tag zu Tag. Da haben sie die schöne neue Volmebrücke mit der neuen Grünanlage, dazu die moderne Neonbeleuchtung, die die Brücke überspannt. Wie schön müßte es da sein, wenn auch die übrige Straßenbeleuchtung so modern wäre. Eines ist mir noch aufgefallen. Das ist die Tatsache, daß in Oberbrügge fast gar nicht gebaut wird. Grundstücke sind doch genügend da, ja man hat sogar einen gemeinnützigen Bauverein, oder steht der bloß auf dem Papier?

Dann machte ich noch einen kleinen Abstecher zur Vömmelbach hinauf, ihr wißt ja, entlang der Schule. Da hatten die Kinder gerade Pause. Ich schaute so einen Augenblick dem Treiben zu. Auf der Mitte des Schulplatzes, da stand so eine kleine Burg für sich. Dort sah ich eine lange Schlange stehen. Ich brauchte nicht lange zu raten, was das sei, denn der Geruch, der mir entgegenkam, war gerade kein „4711". Da ließ ich mir denn sagen, daß die da unten in Oberbrügge noch so ein richtiges „Plumms-Abe" aus Großvaters Zeiten haben. Da habe ich doch den Kopf geschüttelt über die verdrehte Welt, denn in der Schule mühen sich die Lehrer doch sicher ab, den Kindern immer wieder zu sagen, daß sie für Sauberkeit und Ordnung sorgen sollen. Putzt eure Zähne, wascht euch nach den Mahlzeiten die Hände und was es sonst noch alles gibt. Und auf der anderen Seite das hier . . .

*

Es ist doch etwas schönes um die Kameradschaft. So manches Stückchen haben mir die alten Halveraner und Schalksmühler schon davon erzählt. Das mit den Pionieren, die sich da bei Schalksmühle versammelt hatten, ist doch ein besonders schönes Stückchen? Findet Ihr nicht auch? Immerhin waren ja mittlerweile runde 40 Jährchen seit dem Ersten Weltkrieg vergangen. Das aber hat sie keineswegs gestört, die fünfzig Männer einer ehemaligen Eisenbahner-Kompanie von damals, die sich jetzt im Waldhotel Hammerhaus ein Stelldichein gegeben haben. Aus allen Himmelsrichtungen und sogar aus der Ostzone hatte es sie in das Volmetal gezogen und ich meine, was so ein alter Landser ist, der hat schon einen Riecher dafür, wo es schön ist. Das haben sie wieder einmal bewiesen. Sonst wären sie nicht gerade in die Gegend von Schalksmühle geraten.

*

Da wurde ich neulich in der Zeitung daran erinnert, daß die Rönsahler Mühle im nächsten Jahre ihren 500. Geburtstag feiern kann. Ein nettes Alter. Aber wem soll man nun gratulieren? Diese Sorge will der jetzige Besitzer von uns nehmen, denn er hat gemeint, wahrscheinlich wäre sie im nächsten Jahre schon abgebrochen, bzw. stillgelegt.

Um diese alte Mühle hat es nun im Laufe der Jahrzehnte viele heitere Geschichten gegeben, eine möchte ich hier kurz erzählen: Vor vielen Jahren ging ein junger Rönsahler Müller ins „Hälversche" auf Brautschau. Er hielt nichts von dem alten Sprichwort „Friggen un Heumaken geschüht fake umsüß", denn für ihn war diese „Friggerei" eine nette Angelegenheit. Und viel zu schnell vergingen ihm die schönen Stunden bis die Dunkelheit anbrach. Nun mußte er aber unbedingt gehen, denn der Weg nach Rönsahl war noch weit, und fürsorglich leuchtete „sie" ihm auf den Weg. Unser junger Rönsahler Müller verbeugte sich immer wieder für diese besondere Ehre, Dankeschön, sagte er immer wieder, und nochmals danke vielmals und fällt rücklings in den Brandweiher, dem redur wn,eri rücklings in den Brandweiher, dem er durch seine Verbeugungen zu nahe gekommen war. Passiert ist ihm nichts und das Mädchen — hat er doch gekriegt.

ONKEL HELLKOPP

Gestern drei Waldbrände, darunter zwei Großbrände

Ein harter Tag für die Halversche Amtswehr

Viele Stunden in ununterbrochenem Einsatz - Es brannte am Schmidtsiepener Tunnel, bei Halverscheid und an der Kerspe-Sperre - Zahlreiche weitere Wehren halfen bei der Brandbekämpfung

Der gestrige Tag wurde zu einer harten Bewährungsprobe für unsere Halversche Amts-Feuerwehr. Nicht weniger als dreimal ging in geringen Abständen die Alarmsirene und rief zu neuem Einsatz, der sich in zwei der drei Fälle als ungewöhnlich schwierig herausstellte. Mit Hilfe zahlreicher anderer Wehren gelang es aber, des Feuers Herr zu werden. Es konnte jedoch nicht verhindert werden, daß große Bestände Hochwald den Flammen zum Opfer fielen.

Das erste Mal ging die Sirene in Halver um die Mittagsstunde. An der Ausfahrt des Schmidtsiepener Tunnels war ein Böschungsbrand entstanden. Es brannten etwa 500 Quadratmeter Grasfläche. In Verbindung mit Privatpersonen sorgte die Wehr dafür, daß sich die Flammen nicht weiterfraßen.

Bereits um 13 Uhr mußte der nächste Alarm ausgelöst werden. Die Männer unserer Wehr wurden zum Nöllenhammer bei Halverscheid gerufen. Rechts der Bahnstrecke Schalksmühle—Brügge brannte bei ihrer Ankunft ein hoher Tannenbestand. Trotz aller Bemühungen konnte es nicht verhindert werden, daß etwa 12 Morgen fünfzehnjähriger Tannen und dazu mehrere Morgen vierzigjährige Fichten vernichtet wurden.

An der Brandbekämpfung waren die Löschzüge bzw. -trupps von Halver, Schalksmühle, Dahlerbrück, Carthausen Brügge und Lüdenscheid beteiligt. Die Höhe des Brandschadens kann noch nicht genau beziffert werden. Der Waldbesitzer ist die Gutsverwaltung Neuenhof.

Damit aber noch nicht genug. Noch während die Halversche Wehr bei Halverscheid im Einsatz war, erfolgte der dritte Alarm. Er wurde um 15.15 Uhr ausgelöst. Diesmal brannte es hinter Nieder-Bommert im Gelände des Kerspe-Talsperren-Gebietes. Während eine der Halverschen Spritzen in Halverscheid verblieb, wurden die übrigen Männer zur Talsperre beordert.

Hier zeigte es sich, daß ein Waldbrand großen Ausmaßes entstanden war, der von der Halverschen Wehr allein nicht bekämpft werden konnte. Eine große Anzahl von Wehren mußte herbeigezogen werden, um das Schlimmste zu verhüten. In direktem Einsatz waren die Wehren von Halver, Bommert, Ehringhausen, Carthausen, Kierspe, Meinerzhagen und Klöppelberg. Einige weitere, darunter Schalksmühle und Lüdenscheid befanden sich in der Reserve.

Durch den tatkräftigen und umsichtigen Einsatz dieser Wehren innerhalb eines rund 30 Morgen großen zwanzigjährigen Fichtenbestandes konnte der Brand nach mehrstündigem Bemühen schließlich abgefangen werden. Der Humusboden brannte zwanzig Zentimeter tief und mehr und entwickelte eine Hitze, die die Löscharbeiten außerordentlich erschwerte. Mit ihrer ganzen Person setzten sich sämtliche Wehrmänner ein. Es gab Brandverletzungen, Schäden an der Uniform. Aber nimmermüde arbeiteten sie an der Eindämmung der Flammen, obwohl sie bereits vor dem Mittagessen in ununterbrochenem Einsatz gestanden hatten. Verrußt und versengt, todmüde, aber doch als Herren des feurigen Elementes, rückten sie schließlich wieder ab.

Es fielen an der Kerspe-Sperre gestern nicht weniger als 30 Morgen Waldbestand, darunter 20- und mehrjährige Fichten und Laubwald, den Flammen zum Opfer. Der Schaden konnte auch hier bisher noch nicht genau beziffert werden, er ist durch Versicherung gedeckt. Geschädigt sind die Wuppertaler Stadtwerke, denen das Gelände gehört. Die Brandursache ist bisher noch nicht geklärt.

Nach dem verheerenden Feuer war die Plettenberger Schlauchpflegerei sofort zur Stelle, um die unbrauchbar gewordenen Schläuche gegen neue auszutauschen. So steht auch heute wieder die Halversche Amtswehr einsatzbereit — jedoch wollen wir nicht hoffen, daß es nochmals zu einer solchen Serie von schweren Waldbränden kommt, wie es gestern der Fall war.



Bei stärkster Hitze- und Qualmentwicklung setzten die Wehren der Aemter Halver und Kierspe, dazu eine Reihe auswärtiger Feuerwehren, alles ein, um des Großbrandes an der Kerspetalsperre Herr zu werden. Foto: AA — Bild

Blick auf Hagen und Umgebung

Kraftfahrzeug-Diebesbande festgenommen

Hagen. Der Kriminalpolizei gelang es jetzt, sechs Personen zu ermitteln, die in der Zeit von Anfang dieses Jahres bis jetzt eine Anzahl von Diebstählen im Stadtgebiet und teils auch außerhalb als Bandendiebstähle ausgeführt haben. Die Täter stammen aus Hagen. Es handelt sich überwiegend um Leute im Alter von 19 bis 20 Jahren. Eine 27jährige Frau war auch beteiligt. Drei dieser Täter wurden bereits in Untersuchungshaft genommen. Sie sind überführt und geständig, in Hagen in 15 Fällen parkende Personenkraftwagen aufgebrochen, den Inhalt mitgenommen und die Wagen später an anderen Stellen abgesetzt zu haben. In zwei Fällen wurden auch Personenkraftwagen in Hannover und Lippstadt gestohlen.

Nimmertal wird industriell erschlossen

Weittragende Bedeutung für Gemeinde Dahl — Keine Talsperre

Dahl. Der Ruhrsiedlungsverband in Essen hat in diesen Tagen eine Entscheidung getroffen, die auf industriellem und wirtschaftlichem Gebiete für die Gemeinde Dahl von weittragender Bedeutung sein kann. Das Nimmertal, hart an der Stadtgrenze der Stadt Hohenlimburg gelegen, wurde zur Bebauung für industrielle Zwecke freigegeben. Das bedeutet, daß das gesamte Gelände oberhalb der Besitzungen Wurag-Hüsecken (Hohenlimburg-Unternahmer) bis weit auf Dahler Gebiet für eine industrielle Erschließung zur Verfügung steht. Das noch verbleibende Restgelände im Raume Riepegelle-Grunsbecke bleibt ausschließlich dem Wohnungsbau vorbehalten. Es ist damit zu rechnen, daß bei wirtschaftlicher Erschließung dieses Gebietes auch dem Wohnungsbau hier erhöhte Bedeutung zukommt.

Der Plan, dieses Gebiet wirtschaftlich zu erschließen, tauchte bereits Ende der dreißiger Jahre auf. Infolge des immer mehr steigenden Wassermangels trug man sich damals mit dem Gedanken, hier eine kleine Trinkwassersperre anzulegen. Dieses Projekt, das auch nach dem zweiten Weltkrieg noch einmal Gegenstand lebhafter Erörterungen war, wurde jedoch aufgegeben, da der Stauinhalt dieser Sperre in diesem von steilabfallenden Bergen begrenzten Tal sehr gering sein würde und sich auch das Fehlen des geeigneten Hinterlandes sehr störend bemerkbar machen würde. Zudem ist die Trinkwasserversorgung des südwestfälischen Raumes durch größere Talsperrenbauten (z. B. Versetalsperre) auf absehbare Zeit nach menschlichem Ermessen gesichert.

Ueber die Auswirkungen, die die Freigabe des Nimmertals für die Zukunft haben wird, können jetzt noch keine Prognosen gestellt werden. Für langgestreckte Werkhallen oder kleinere Fabrikgebäude ist dieses Tal geradezu ideal. Die verkehrstechnische Erschließung kann nur von Hohenlimburg aus erfolgen.

WK MÖBEL EINRICHTUNGSHAUS STALLMANN HAGEN · RATHAUSPASSAGE



Elegante kunstseidene Jacke, ganz taftgefüttert, mit andersfarbigem Aufschlag an den Raglanärmeln. In vielen Modefarben ... nur 43.50

Interessant sind Schulterpasse und Stepperei an dem plaidgefütterten Popeline-Anorak. Die abknöpfbare Kapuze ist kontrastfarbig gefüttert ..... nur 29.75

Flotter Anorak aus gutem Popeline mit durchgehendem Plaidfutter und abknöpfbarer Kapuze. In sommerlichen Farben nur 19.75

In dieser mit Steppfinten verzierten Flauschjacke kommt die modische V-Form wirkungsvoll zur Geltung. Farben: weiß, rot, gift, gelb ..... nur 37.50

Barkauf ist doch vorteilhafter

HAGEN, ELBERFELDER STRASSE 38
W.-ELBERFELD, HERZOGSTRASSE 9
W.-BARMEN, WERTH 76

C&A BRENNINKMEYER

795

Nachdruck verboten

Seit 1900 Jahresbedarf vervierfacht

Halvers Papierverbrauch — 500000 kg

Das papierne Zeitalter - Auf der Suche nach neuen Rohstoffen - Ohne Zeitung nur ein halber Mensch!

Tag für Tag befassen wir uns auf irgendeine Weise mit dem Papier, sei es als Schreibpapier, Packpapier, Zeitung oder Buch. Im allgemeinen messen wir zwar dem Papier — mit Ausnahme der Bücher — keinen allzugroßen Wert bei und erst dann, wenn Papier knapp wird, merken wir, daß wir heute ohne Papier kaum noch auskommen können. Als vor zweitausend Jahren die Chinesen das Papier erfanden, hielten sie diese Erfindung über tausend Jahre geheim und erst durch die Kreuzzüge wurde die Kunst des Papiermachens im Abendland bekannt. Die erste deutsche Papiermühle wurde 1190 in Ravensburg errichtet und schon wenige Jahre später weitere Papiermühlen in Kaufbeuren, Au bei München und Nürnberg.

Durch die Erfindung der Buchdruckerkunst nahm die Papierfabrikation einen mächtigen Aufschwung. Gutenberg und seine Jünger der „schwarzen Kunst" druckten um die Mitte des 15. Jahrhunderts aber nicht nur Bibeln, sondern auch Flugblätter, welche wichtige Ereignisse, wie Kriegsgefahr, Pestilenz, Mord, Greueltaten, auffallende Naturerscheinungen und ähnliches verbreiteten. Diese Flugblätter waren die Urahnen unserer heutigen Zeitungen.

Papier als Mittler geistiger Nahrung

Die durch den Humanismus und die Reformation in weite Schichten des Volkes getragene geistige Gärung steigerte sehr stark das allgemeine Interesse am Neuesten aus Staat, Kirche, Natur und Menschenleben der verschiedenen Länder. Die Zahl der Druckwerke und Schriften stieg unaufhaltsam und dem Papier war es zu verdanken, daß die „geistige Nahrung" allen Menschen zugänglich gemacht werden konnte. Aber es dauerte immerhin noch eine ganze Zeit, bis aus der ersten, Mitte des 16. Jahrhunderts in Frankfurt veröffentlichten Zeitung, eine Tageszeitung im heutigen Sinne wurde. Es war die „Leipziger Zeitung", welche 1666 erstmals als Tageszeitung wöchentlich sechs Mal erschien. Die meisten Zeitungen verdanken ihre Entstehung erst der Erfindung der Rotationsdruckmaschine. Auf deren erster brauchbarer Konstruktion wurde erstmals 1865 eine Zeitung, die „Times" in London gedruckt. Im Laufe der Zeit entstanden wahre Wunderwerke der Technik, die bis zu Millionen Zeitungen an einem Tag zu drucken vermögen.

Papierbedarf durch Rohstoffmangel gefährdet

Der Mensch, der einmal lesen gelernt hat, will dann auch etwas zu lesen haben und je mehr das Analphabetentum auf unserer Erde beseitigt wird, um so größer wird naturgemäß der Bedarf an Gedrucktem, also an Papier. Nach den Feststellungen der UNESCO wächst der Papierbedarf jährlich um fünf Prozent. Schon heute steht jedoch fest, daß die Waldbestände nicht ausreichen, um den riesigen und ständig wachsenden Papierbedarf unserer Erde zu decken. In den Labors und Papierfabriken wird daher ununterbrochen an einem Ersatz für Papier, vor allem druckfähigem Papier, gearbeitet und vom Weizenstroh, Rohrzuckerabfall, Bambus, bis zurück zur Papyrusstaude, aus welcher die Chinesen zuerst das Papier herstellten, wird alles auf seine Eignung für Papierrohstoff geprüft.

Steigender Papierbedarf in Halver

Der Papierbedarf der Völker unserer Erde wird zurzeit auf insgesamt rund 40 Millionen Tonnen im Jahr geschätzt und voraussichtlich 1960 bereits auf 55 Millionen Tonnen angewachsen sein. Im Bundesgebiet wurden 1953 bereits wieder 2 Millionen Tonnen Papier erzeugt, was um 300 000 t mehr als 1952 waren. Aber diese Mehrproduktion wurde schnell durch den Mehrbedarf an Papier aufgehoben. Im Jahre 1953 brauchte im Durchschnitt jeder Halveraner 40 kg Papier aller Art. so daß allein schon für Halver rund gerechnet 500 000 kg Papier produziert werden mußten. Das ist zwar vier Mal so viel wie um die Jahrhundertwende, wo jeder Einwohner noch mit 10 kg Papier auskam, aber immer noch etwa 20 Prozent weniger als 1938 mit einem Verbrauch von 48 kg je Einwohner. Immerhin steigerte sich der Papierverbrauch im Jahre 1953 um 3 kg gegenüber 1952 und in spätestens fünf Jahren wird der Papierbedarf höher sein als zur Vorkriegszeit. Die Verpackungsindustrie geht nämlich immer mehr dazu über, auch Lebensmittel des täglichen Bedarfs „fertig verpackt" zu liefern, was schon aus hygienischen Gründen zu begrüßen ist, wobei das Zellophan eine überaus große Rolle spielt.

Auch die Zeitung wurde umfangreicher

Aber nicht nur die Verpackungsindustrie steigerte ihren Papierverbrauch, sondern auch die Tageszeitungen sind umfangreicher geworden. Im Bundesdurchschnitt kommt auf etwa drei Personen eine Tageszeitung und die mehr als 1100 Tageszeitungen im Bundesgebiet haben eine Gesamtauflage von über 16 Millionen Exemplaren. Es gibt also kaum noch eine Familie in welcher keine Zeitung gelesen wird. Wer keine Zeitung liest, weiß nicht was auf unserer Erde vor sich geht, er kann sich nicht über politische, wirtschaftliche, soziale oder familiäre Dinge orientieren, von den schwerwiegenden Folgen der Nichtbeachtung von in der Tageszeitung veröffentlichten amtlichen Bekanntmachungen ganz zu schweigen. Der Rundfunk wird eine Tageszeitung niemals ersetzen. So werden die allermeisten Menschen bei einer dennoch eintretenden Papierrohstoffknappheit auch lieber auf das Verpakkungsmaterial verzichten, als auf ihre Zeitung, denn „wer keine Zeitung liest, ist nur ein halber Mensch!"

E. C-s

Aus dem Gerichtssaal

Jagdaufseher erschoß Foxterrier

Ansicht der Forstbehörde deckte sich nicht mit der Meinung des Gerichtes — Ein Urteil von grundsätzlicher Bedeutung

Meinerzhagen. Vor dem Einzelrichter wurde jetzt ein Fall verhandelt, der vor allem in Jägerkreisen großes Interesse gefunden haben dürfte. Das Urteil gegen den Jagdaufseher widersprach zwar der Meinung der Forstbehörden, dürfte aber eine grundsätzliche Bedeutung erhalten.

Ein Wuppertaler Ingenieur hat an der Listertalsperre ein Wochenendhaus, und er hat einen Foxterrier, das heißt er hatte einen, denn der Fox ist in die ewigen Jagdgründe befördert worden und deswegen stand nun auch der Jagdaufseher vor dem Richter. Der Jagdanpächter und sein Jagdaufseher haben den „Fox" wildernd im Revier angetroffen und auch andere als Zeugen geladene Jäger konnten bestätigen, daß der Hund nicht gehorche und wildere. Zwei recht üble Unarten. Nun kamen eines Tages der Jagdanpächter, dessen Aufseher und ein Gastjäger an dem Wochenendhäuschen vorbei, um zu jagen. Der Hund erbost darüber, daß die Herren ihm ins Gehege kamen, fiel die Jäger an, und gehorchte auch seinem Herrchen nicht, als dieser ihn zurückrief. Der Hund befand sich in unmittelbarer Nähe des Besitzers, und ging zum Angriff über. Darauf setzte sich der Jagdaufseher zur Wehr und erschoß den Hund. Er traf nicht richtig, und der Besitzer bat ihn schließlich, dem Hund den Fangschuß zu geben.

Forstmeister K., der als Gutachter geladen war, vertrat die Ansicht, daß der Jagdaufseher richtig gehandelt habe, da der Hund wildere und der Besitzer trotz mehrfacher Warnungen den Hund nicht an die Kette gelegt habe.

Dieser Meinung konnte sich der Amtsanwalt nicht anschließen. Im Gegenteil, er bezeichnete es für den Tatbestand als unwesentlich, ob der Hund wildere oder nicht. Im Augenblick der Tat habe sich der Hund in unmittelbarer Nähe seines Besitzers befunden und so auch dessen Aufsicht unterstanden und durfte darum nicht erschossen werden. Als einen Akt der Tierquälerei bezeichnete er den Umstand, daß der Jagdaufseher das Tier nicht tödlich traf und erst durch den Besitzer aufgefordert werden mußte, dem Hunde den Fangschuß zu geben. Ein weidgerechter Jäger hätte dies auch ohne Aufforderung tun müssen. Er beantragte eine Strafe von 200 DM.

Der Verteidiger versuchte zwar die Tat des Angeklagten vom jagdlichen Standpunkt zu erläutern, hatte aber keinen Erfolg, denn der Richter verurteilte den Jagdaufseher zu 50 DM Geldstrafe.

Grill ins Leben

Zwischen Wuppertal und Halver

Erst dachte ich, die drei gehörten zusammen. Die beiden jungen Männer von der halbstarken Garnitur saßen dem Mädchen im Abteil gegenüber. Der Zug nach Halver hatte die gewundenen Häuserbänder Wuppertals schon verlassen und polterte über die Weichen aus dem Talkessel in das freie Land. Draußen standen die gezackten Tannenspitzen gegen einen apfelgrünen Abendhimmel.

Die Jungen waren schlimmer als die Kälber. Sie konnten nicht einmal stillsitzen und rutschen fortwährend auf der Bank hin und her. Das Mädchen maß sie hin und wieder mit einem raschen Blick aus den Augenwinkeln und ließ die blanken Nadeln klappern. Es strickte an einem Pullover.

Die Jungen qualmten wie die Schornsteine. „Auch eine Zigarette, Fräulein?"

Das Mädchen schüttelte den Kopf.

„Mögen Sie gern Bonbons?"

„Ja. Warum?"

„Schade. Wir haben nämlich keine." Unbändiges Gelächter. Das Mädchen tat beleidigt, es sandte schiefe Blicke aus.

„Fräulein, stricken Sie uns auch mal'n Schal?" fängt der lange Dünne wieder an.

Sie antwortete nicht.

„Er will nur seinen dreckigen Hals verstecken", brüllte der andere los. Notgedrungen mußte das kleine Fräulein mitlachen, aber die Nadeln klapperten dabei munter weiter.

Dann, irgendwo auf einem der kleinen Nester, stiegen die Jungen aus. Sie taten es sehr geräuschvoll und ersichtlich ungern.

„Wiedersehen, Fräulein! Wir sehen uns bestimmt wieder. Dann haben wir auch Bonbons, ganz süße . . ." Der lange Dünne schnalzte einen Kuß. Die Türen knallten. Weg waren sie.

Ich setzte mich nun auf den zweiten Fensterplatz, dem Mädchen gegenüber. Als ich es ansah, wurde das nette Gesichtchen von einer glühenden Welle überschwemmt.

„Ich kenn' sie sonst kaum", erklärte sie. „Sie fahren auch nicht jeden Tag, aber so frech waren sie noch nie . . ."

„Frech möchte ich das nicht gerade nennen", verteidigte ich die beiden Luftikusse, „wissen Sie, in diesen Jahren sticht die Jungen leicht der Hafer. Und schließlich sind Sie selber doch auch noch jung."

„Nächstens werd' ich siebzehn."

„Na also!"

Doch sie sah mich über die klappernden Nadeln ernst an „Zum Blödsinn-machen hab' ich einfach keine Zeit. Nein, solche gräßlichen Bengel!"

„Hm". machte ich nur.

Das stachelte sie auf. „Ja, sehen Sie, ich arbeite in einem Geschäft in Elberfeld. Morgens um halb sieben schon fährt mein Zug und abends wird es neun, bis ich nach Hause komme. Und mein Zeug muß ich ja auch in Ordnung halten, nicht wahr? Dazu hat meine Mutter keine Zeit. Ich hab' noch drei kleine Geschwister . . ."

Draußen war es dunkel geworden und das vor-



übergleitende gezackte Band der Tannenspitzen nur noch schwach zu erkennen.

„Solche Bengel haben doch wirklich keinen Sinn und Verstand", nahm sie das Gespräch wieder auf, „als ob mir an ihrer Alberei was gelegen wäre. Na, die sollen mir noch einmal wiederkommen!"

Und damit packte sie ihr Strickzeug zusammen und verstaute es in einer großen grauen Tasche. Für einen Moment wurde dabei der weiße Henkeltopf für das Mittagessen sichtbar . . .

Dann hielt der Zug. Sie machte tatsächlich eine Art Knicks vor mir, als sie sich verabschiedete. Ich bedeutete ihr keinerlei Gefahr für Herz oder Sinne. Ich hätte ihr ruhig Bonbons anbieten dürfen, ohne ihren Zorn zu erwecken. Aber ich hatte ja auch keine . . .

Vor dem Zugfenster sah ich sie dann mit kleinen hurtigen Schritten davongehen. Ein bißchen zu eckig, aber sehr selbstbewußt.

Was Wunder! Sie war sechzehn Jahre!

Charly

Unverwüstliche „Martha"

Letzte Opernpremiere mit Dakapo und Applaus

Friedrich Freiherr von Flotow stammt aus Mecklenburg. Trotzdem gehört seine „Martha" nicht in die Geschichte der deutschen sondern der französischen Oper. Ihre Entstehungsgeschichte ist so bezeichnend wir amüsant. Flotow lebte als junger Diplomat in Paris. Der Direktor der Großen Oper ist verpflichtet, jedes Jahr ein neues dreiaktiges Ballett herauszubringen. Im Winter 1843/44 zögert er mit der Inszenierung, da seine erste Ballerina ihm nicht talentiert genug erscheint. Die beklagt sich beim Minister und erhält zur Antwort, daß man „nicht 100 000 Francs ohne ein Talent erster Größe riskieren wolle". Tags darauf erscheint ein Herr beim Operndirektor (es gab noch Kavaliere!) und bietet die 100 000 Francs. Das Ballett wird in Auftrag gegeben, jeder der drei Akte an einen andern Komponisten. Flotow erhält den ersten Akt. Sein Freund Friedrich Wilhelm Riese macht aus dem Ballett später einen Operntext.

Das Ergebnis, die vieraktige romantisch-komische Oper „Martha" gibt sich recht international. Flotows Vorbild ist die französische Opéra comique. Ihre rhythmische Beweqtheit und ihre melodische Grazie werden nicht übel nachgeahmt. Aus den bunten Ensembles aber spricht die italienische Opera buffa. (Schade, daß sie aus ihrer homophonen Flachheit so selten herausfinden!) Die „letzte Rose" ist ein Volkslied aus Irland. Der Rest ist deutsch. Auch das Trinklied — mit Männerchor. Leider nicht die pikante Spinnstubenmusik. Aber die Sentimentalität. Richard Wagner behauptete, sie sei es gewesen, die ihn auf die Barrikaden trieb. Sie ist seitdem sicher nicht erträglicher geworden.

Nun, die Hagener Neustudierung des Werkes tat alles, um über die Peinlichkeiten in Handlung und Musik hinwegzukommen. Richard Zuckmayer als Gast hatte ein giebelschiefes, altes Richmond gebaut (das sich selbst nicht ganz ernst nahm) und eine englische Parklandschaft, in die unversehens Lyonels Cottage hineinwuchs. Vor diesem Hintergrund ließ Hansdieter Sundermann das Geschehen mit überraschender Natürlichkeit ablaufen. Sehr geschickt, die Ensembles dabei von der erhöhten Spielfläche herabzuziehen und an die Rampe zu verlegen. Das zielte schön aufs Spielerische und nahm den Dingen einiges von ihrer Schwere.

Dr. Walther Meyer-Giesow servierte den musikalischen Courths-Mahler ebenfalls mit leichter Hand und ließ dem Sentiment erfreulich wenig Raum. Blitzsauber studierte Ensembles erfreuten ebenso wie die rhythmischen Pikanterien der Partitur und eine wohltuende Verhaltenheit im Lyrischen. Nur Hans Hassens unglücklich liebender Lyonel, der stimmlich im übrigen in Hagen ständg gewachsen ist, schien ihm ausdrucksmäßig gelegentlich zu entgleiten. Doch wurde auch hier das mit fast zuviel Seele gesungene „Ach, so fromm" vom ausverkauften Haus da capo verlangt.

Ausgezeichnet wieder Dina Pahl in der Titelrolle, mit einem bezaubernden Piano in der „letzten Rose" und mit glockenreinen Koloraturen in den Ensembles. Ueberraschend gelockert der seriöse Baß Hans-Joachim Lukats, der dem vertrottelten Lord Tristan eine groteske Beweglichkeit verlieh. Auch Emma-Klara Kirchner beutete vor allem die komischen Nuancen ihrer Rolle aus. Fritz Ranglack sang das Porterlied mit sichtlichem Behagen, und Kaspar Bargon verlieh der Obrigkeit die ihr gebührende gewaltige Stimme. Die prächtig singenden Chöre studierte Hans Schmidt.

Das ausverkaufte Haus nahm das unverwüstliche englische Edelfräulein höchst gnädig auf. Es spendete Beifall auf offener Szene und steigerte zum Schluß seine Freundlichkeit fast zur Begeisterung. Letzte Rose, letzte Premiere, letzte Oper der Saison! Seien wir ihr nicht gram.

Rund üm Halver

II.

Unse Wäg gink widder, längs „Siewentiehn Husen" op de Niggemüöhle tau. „Nu sieh mal", sagge dai Kleine, „die Häuser sehen ja aus wie Schwalbennester, die an eine Felsenwand geklebt sind." Domet meinere hai diän Mühlenbiärg. Widder gink et düörch dat Wiesendahl, un me hoarde alt dat Geklapper diär Mühle.

Met diäm Liedken „Es klappert die Mühle am rauschenden Bach", trocken vie an diär Mühle verbi. Unse Ougen gingen hichien un dohien. Ok dai twölf Apostel — Huiser an diär Mühlenstroate — woarn nit te üwersaihn. Hesseler Schliepkuatten, am Wäge nohm Pinne, daint eenem Veddersmann van Rasener-Bossemcke asse Buahrschmitte.

Nu hüppern vie üwer diän Wäg, kamen längs Ollemühle un bögern halfrächts nom „Höltken". Hie wef vie es pousen, dache ieck. Satten us op een paar Stuken un freuern us diär schönen Mailuft.

Dai Junge hadde lange 'eschwiegen. „Nu, Onkel Platt, weißt Du nichts mehr?" Dat drap mie int Gewitten. „Doach, nu hiör es tau. Hie es vüör viellen Joahren es Theater 'espielt woarn. Dai Dilettanten-Verein „Hohenzollern" — Du kennst iähne gewiß vandage asse „Volksbühnen-Verein Halver" — hadde do eene Freilichtbühne. Vielle schiöne Stücke — Genovefa nit te vergiäten — woarn op'efoahrt." „Warum heute nicht mehr", hoarte ick froagen. Dorop mienersiets: „Et woar eenmol."

Utgeruht gink et widder. Biäm Kiärkhuaf verbi, ock diäm Leyer-Sunnenschien schmeeten vie bloß eenen Blick tau, düörch de Schwatmecke, rop no diär „Lütken-Hei". Düösse Stroate op dat Eeckholt tau hiät an iähren Sien alt vielle schiöne Hüser. Diär fröggeren Strecke diär Schnurre nohgohend, kamen vie int Eeckholt. Dai Linger Wäg met sienen viellen Hüsern es een Düörpel füör sieck. — Eene Villenvorstadt ümme Grieunen.

Sou langsam wäd de Beene van mienem kleinen Kameroden mäu. Een SGV-Wäg düörch dai sog. „Schliephütte" bränget uns diär Herpine un domet diäm Strandbad nögger.

At ick diäm Jungen sagge, dat do, wo nu dai Auto-Parkplatz es, frögger ouck een Badedieck woar, keeck hai mieck ahn un sagge: „Hier, dieser Teich und das Haus waren doch schon immer da." Do moche dai nöidige Opklörunge 'emat wiärn.

Nu gink et diäm Duarpe wier tau. Op diäm „Hagedöinken" — nu Bundesbahnhuaf — saggen dai groute un dai kleine Halversche Junge „Op Wiersehn bis tam nächsten Spazeergang".

F.

Stadttheater Hagen

Samstag, 15. Mai: 15.30 bis etwa 17.15 Uhr „Hänsel und Gretel" Märchenoper von Engelbert Humperdinck. — 19.30 bis etwa 22.15 Uhr „Feuerwerk". Operette von Paul Burkhard.

Sonntag, 16. Mai: 15 bis etwa 17.15 Uhr „Bezauberndes Fräulein", Operette von Ralph Bernatzky. 20 bis etwa 22.15 Uhr „Bezauberndes Fräulein".

Montag, 17. Mai: 19.30 bis etwa 22.45 Uhr „AIDA", Oper von Giuseppe Verdi.

Dienstag, 18. Mai: 19.30 bis etwa 22.15 Uhr „Martha", Oper von Friedrich von Flotow.

Mittwoch, 19. Mai: 19.30 bis etwa 22.15 Uhr „Wie es euch gefällt", Lustspiel von William Shakespeare.

Freitag, 21. Mai: 15.30 bis etwa 17 Uhr „Hänsel und Gretel" — 19.30 bis etwa 21.45 Uhr Geschlossene Vorstellung für die Volksbühne: „Samson und Dalila", Oper von Camille Saint-Saens.

Samstag, 22. Mai: 20 bis etwa 22.15 Uhr „Bezauberndes Fräulein".

Sonntag, 23. Mai. 19.30 bis etwa 22.15 Uhr „Feuerwerk".

Montag, 24. Mai: bis etwa 22.15 Uhr „Ballett Janine Charrat", Paris.

JACOBS KAFFEE
DIE MARKE DER Spitzenklasse
IN DER GOLDFOLIE
403

Pück

Die Zeitung für unsere Kinder

Das Truthahn-Mädchen

Ein Märchen aus Kanada

Vor langer, langer Zeit lebten in Matsaki der Salzstadt, viele reiche Indianer, die große Scharen von Truthühnern besaßen. Die armen Bewohner der Stadt verdienten sich ihr Geld damit, diese Truthühner auf die Weide zu führen und aufzupassen, daß keines der Tiere sich verlief.

Damals lebte in der Stadt auch ein kleines Mädchen. Seine Kleider waren schäbige Lumpen, seine Haare hingen ihm in wilden Strähnen ins Gesicht, und obwohl es eigentlich hübsch war, schämte sich jeder, mit ihm zu sprechen, weil es so schmutzig war. Auch sie führte täglich Truthühner auf die Weide. Die Leute nannten sie deshalb Nara, das Truthahn-Mädchen.

Die Truthühner hingen an Nara und folgten ihr immer. Eines Tages hörte Nara, daß ein großes Fest stattfände, zu dem alle Bewohner der Stadt geladen seien. Sie wurde ganz traurig, denn sie wußte, daß man sie nicht dazulassen würde.

Die Bewohner der Stadt schmückten die Häuser, nähten ihre Festkleider und buken Kuchen. Alles lachte und war guter Dinge. Traurig zog Nara durch die Straßen und sprach zu den Truthühnern von ihrem Kummer.

Als Nara wieder weinte, kam ein großer Truthahn zu ihr, schlug ein mächtiges Rad und fing an zu sprechen: „Oh, Mädchen", sagte er, „wir wünschen, daß auch du an dem großen Fest teilnimmst. Wir sagen darum: Führe uns nach Hause,



Die 12jährige Ursel Friese aus Halver beobachtete Mecki und Micki beim Tanz.

wenn das Fest seinen Höhepunkt erreicht hat. Wir werden dich ausstatten, daß keiner dich erkennen wird und alle jungen Männer dich zum Tanze holen." „Eine Bedingung aber müssen wir dir stellen", sagte der alte Truthahn: „Sobald die Sonne sinkt, sollst du das Fest verlassen und zu uns zurückkehren, und wenn du uns folgst, dann wird Glück und Freude dich dein Leben lang begleiten. Folgst du uns aber nicht, dann werden Not und Elend dich niemals mehr verlassen. Denn dann wissen wir, daß du deine Freunde im Glück vergißt und undankbar bist."

Als es Nachmittag geworden war, forderten die Truthühner Nara auf, in den Stall zu kommen und all ihre Kleider abzulegen. Sie tat es, und nun begannen die Tiere an den alten Lumpen zu zupfen und zu reißen, sie pickten mit ihren harten Schnäbeln den Schmutz aus dem Gewebe, rafften es zu anmutigen Formen und nach einem Weilchen waren aus den alten, schmutzigen Kleidungsstücken prächtige neue Kleider geworden. Dann strichen sie Nara mit den Flügeln über Gesicht und Körper, bis ihre Haut zart und rein war und ihre Haare glänzten. Schließlich brachten sie aus ihren Kröpfen die herrlichsten Schmuckstücke zutage.

Nara war schöner und lieblicher anzusehen als alle anderen Mädchen. „Nun gehe", sagte der alte Truthahn, „aber vergiß uns nicht, und bleibe nicht zu lange fort!" Als Nara auf dem Festplatz ankam, erregte sie bei allen Leuten Aufsehen, und jeder wollte wissen, wer sie sei. Aber sie sagte es niemandem. Alle jungen Männer wollten sie zum Tanze führen. Als die Sonne zu sinken begann, sprach sie zu sich selbst: „Warum soll ich der Truthühner wegen schon jetzt das Fest verlassen? Sie können ruhig auf mich warten." Und sie tanzte immer weiter und weiter.

Die Truthühner hatten inzwischen gewartet und gewartet, und als die Sonne hinter den Bergen verschwunden war, sprach der alte Truthahn: „Sie hat uns vergessen. Sie ist nicht wert, daß wir ihr weiter helfen."

Kaum hatte er das gesagt, da sah Nara, die gerade atemlos zurückgekommen war, daß ihre Kleider sich wieder in die alten Lumpen von vorher verwandelt hatten und ihr Gesicht und die Haare wieder schmutzig und verklebt waren. Laut weinend lief sie zu ihren Truthühnern, doch sie konnte sie nicht mehr verstehen. Am nächsten Morgen mußte sie wieder wie früher die Tiere auf die Weide treiben. Keiner erkannte das schöne Mädchen vom Tage vorher.

Unser Erlebnis mit Nelli

Unser Hund heißt Nelli. Er ist 12 Jahre alt und hat ein ganz helles, fast weißes Fell. Nelli ist sehr schlau, und er läßt alles mit sich machen. Er ist dick, und sein Fell schön mollig. Wir haben schon viel mit ihm erlebt. Einmal haben wir ihn sogar im Kleiderschrank eingesperrt.

Das kam so: Nelli durfte nur immer unten in der Küche schlafen. Mein Bruder Horst und ich hätten ihn so gerne einmal mit hinauf in unsere Kammer genommen. Aber das ließen unsere Eltern nicht zu. Eines Abends sollten Horst und ich früh schlafengehen, denn unsere Eltern wollten ins Kino. Wir gehorchten und gingen hinaus. Kurz danach hörten wir auch schon, wie Vater die Haustür abschloß. Wir waren schon in unseren Betten, da sagte Horst: „Wir könnten ja jetzt Nelli hinaufholen." Ich stimmte ihm gleich zu. Zusammen gingen wir in die Küche und holten Nelli. Als wir mit ihm auf unserem Zimmer waren, bekam ich Angst, die Eltern könnten etwas merken. Aber Horst beruhigte mich und sagte: „In einer halben Stunde bringe ich ihn wieder herunter, so lange kann er bei mir im Bett bleiben."

Kaum hatte Horst ausgesprochen, da wurde unten die Haustür auf- und gleich wieder zugeschlossen. Unsere Eltern kamen zurück. Was solten wir jetzt tun? Mir fiel etwas ein, man müßte Nelli bis zum anderen Morgen hier oben verstecken. Wir konnten ihn nicht hinaus bringen, denn die Haustür war zu. In der Küche würde man sein Fehlen nicht bemerken. Ich sagte zu Horst: „Wir verstecken Nelli im Nachttischchen." Horst meinte: „Wenn er da nur hineinpaßt, er ist so dick." Wir probierten es, es ging so eben. Legen konnte er sich nicht. Horst sagte: „Er kann ja diese Nacht einmal im Sitzen schlafen."

Wir machten das Licht aus und legten uns. Es war noch nicht eine Minute vergangen, da wackelte das Nachttischchen hin und her. Nelli blieb nicht still sitzen. Jetzt drohte das Nachttischchen sogar umzufallen. Ich stand schnell auf, machte Licht und ließ ihn heraus.

„Das geht nicht, unsere letzte Rettung ist der Kleiderschrank", meinte Horst kläglich. Wir räumten den Kleiderschrank aus und legten unsere Wolldecken hinein. Dann wurde Nelli dort hinein getan. Er machte es sich sogleich bequem. Wir legten uns wieder. Jetzt blieb es aber still. Wir schliefen schnell ein. Als wir am anderen Morgen erwachten, gingen wir sogleich zum Kleiderschrank. Dort lag Nelli auf meinem besten Sonntagskleid und war noch fest am Schlafen. Er wurde sofort wach und wir ließen ihn so unauffällig wie es ging, hinaus auf die Straße. Unsere Eltern haben es später gemerkt, da Nelli immer von alleine die Treppe hinaufspazierte. Aber es war doch ein schönes Erlebnis.

Gisela Schmitt, Lüdenscheid, 13 Jahre.

Wandern ist gesund

Kaum daß die ersten Sonnenstrahlen das Wolkentor durchbrechen und die Bäume anfangen, zu grünen, zieht es die alten und jungen Menschen in die schönen Wälder und Felder. Die Vögel stimmen freudig ihre Lieder an. Die Menschen freuen sich, daß sie die staubigen Straßen und Gassen verlassen und in die grünenden Wälder gehen können. Sie erfreuen sich der erweckten Natur. Man wandert nicht nur, um die Natur zu betrachten, sondern um die frische Waldluft einzuatmen. Es ist besonders gut für die Menschen, die den ganzen Winter lang hinter staubigen Mauern gesessen haben und wegen der Kälte und Glätte das Haus nicht verlassen konnten. Wir Kinder freuen uns vor allem, daß wir nun wieder in den Wäldern spielen können und nach den Wanderzeichen, die von dem Sauerländischen Gebirgsverein angebracht sind, wandern können.

Annemarie Schulte, Lüdenscheid, 14 Jahre.

Whisky ist mein bester Freund

Ja, ihr werdet es kaum glauben, daß mein bester Freund ein Hund ist, aber es ist wirklich wahr. Er heißt Whisky, und ist der Hund von meiner Tante. Meinen Freund besuche ich zweimal in der Woche. Whisky freut sich immer sehr, wenn ich komme.

Als ich zuletzt Whisky besuchte, war die Freude über das Wiedersehen besonders groß. Ich war nämlich in der vergangenen Woche nicht bei ihm, weil ich krank war. Von weitem sah ich Whisky schon im Dielenfenster. Er bemerkte mich bald. Ich brauchte nicht mehr zu schellen, denn Whisky hatte mich bereits durch sein freudiges Bellen angemeldet. Jetzt fand die Begrüßung erst richtig statt. Er sprang an mir vor Freude hoch. Nach einer Weile konnte ich mich nicht mehr wehren und lag lang auf dem Fußboden.

Meine Tante half mir dann, daß ich wieder auf die Beine kam. Whisky war in der Zeit zu seinen Knochen in den Korb gegangen. Ich sah nicht, daß er Knochen hatte und ging zu ihm. Um ein Haar hätte er mich gebissen, wenn ich die Hand nicht schnell weggezogen hätte. Whisky ist immer lieb. Wenn er aber Knochen hat, und man faßt ihn an, so wird er böse. Dann gingen wir beide in den Wald spazieren. Whisky freute sich sehr. Nach dem schönen Spaziergang tobten wir beide noch eine Weile im Garten herum, bis ich nach Hause gehen mußte. Als ich ging, schaute mir Whisky traurig aus dem Dielenfenster nach.

Christa Bendel, Lüdenscheid, 14 Jahre.

Eine Biene erzählt

Früh am Morgen wird es lebendig in unserem Bienenstock. Es ist heute ein kalter Maitag. Ich schwinge mich aus dem Stock und fliege von einer Blume zur anderen. Plötzlich kommt ein Windstoß und schleudert mich auf einen Sandhaufen, wo ich fast besinnungslos liegen bleibe. Da spüre ich, daß mich eine Kinderhand in eine mit Blumen und frischen Blättern gefüllte Schachtel legt. Das Kind nimmt mich mit in die warme Küche. Langsam erhole ich mich wieder durch die Zimmerwärme. Mühsam krieche ich zu den Blütenköpfchen und sauge gierig den Honig in mich hinein. Ich fliege schon bald von einem Winkel der Schachtel zum anderen. Da öffnet sich das Kästchen, und ich schwirre erquickt wieder hinaus in die geliebte Freiheit.

Annelie Vollmer, Werdohl, 11 Jahre.

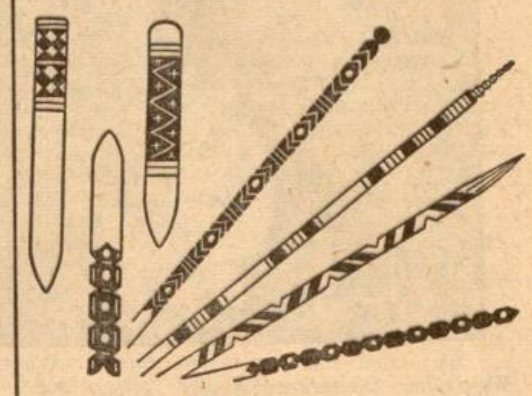


Nun fangen wieder die Gartenfreuden an — meint Sonja Jentsch in Brügge, 13 Jahre alt, und zeichnete dies hübsche Bild.

Blumenstäbchen und Brieföffner

Ich habe lange darüber nachgedacht, was ich heute als Bastelei vorschlagen solle. Es ist jetzt die schönste Jahreszeit, die Sonne lacht, ihr könnt euch endlich wieder richtig draußen austoben und da mögt ihr sicher nicht in der Stube sitzen und basteln. Nun ist mir aber doch etwas eingefallen, eine kleine Arbeit, die euch allen sicher viel Freude machen wird, und die ihr auch draußen, in der Sonne sitzend, ausführen könnt.

Was meint ihr zu geschnitzten Blumenstäbchen und Brieföffnern? Die können Eltern und Verwandte fein gebrauchen. Für die Blumenstäbchen brauchen wir Vierkantleisten,



etwa 45 cm lang und 1 cm stark. Ihr schnitzt einfach mit einem scharfen Taschenmesser kerbschnittartige Muster in den Stab, laßt das obere Ende spitz zulaufen, schneidet Rillen rund um den Stab, schneidet Kreuze ein, hebt runde Löcher aus — nun, was ihr draus macht, möchte ich eurer Phantasie überlassen. Auch wenn ihr ganz einfache Kerben schneidet, die Wiederholung gibt auch ein hübsches Muster. Die ganz Geschickten unter euch können diese Muster nun auch noch mit bunten Farben bemalen und nachher mit einem farblosen Lack überziehen. Das sieht ganz besonders schön aus.

Wenn die kleinen Schnitzereien besonders nett werden sollen, dann müßt ihr die Stäbchen mit Plakatfarbe anstreichen, lackieren und dann erst die Schnitzereien anbringen. Den ersten Schnitt mit dem Messer führt ihr am besten immer senkrecht in das Holz hinein, die zweite Kerbe führt ihr schräg in das Holz. So gibt es saubere Schnittflächen.

Für die Brieföffner gilt die gleiche Bearbeitung. Nur nehmt dafür keine Vierkantleiste, sondern sägt die Form aus einem dünnen Stück Sperrholz aus und glättet die Ränder mit Sandpapier. Das wär's für heute — und nun wünsche ich euch viel Vergnügen. Ursula

Nun ist es Frühling

Der holde Frühling schreitet mit Riesenschritten durch das weite Land. Man merkt es, daß er seinen großen Einzug gehalten hat. Niedliche Maiglöckchen heben ihre weißen Köpfchen. Auch die Tulpen, Hyazinthen und Osterglocken spüren die wärmende Sonne. Ihre zarten Blätter gucken neugierig aus der weichen Erde. An den Fliederbäumchen zeigen sich die grünen Spitzchen der schmückenden Blätter. Kommt man in den stillen Wald, so sieht man die bräunlich schimmernden Knospen der Buchen, Erlen, Eichen und anderen Sträucher und Bäume. Nun erwachen auch die Tiere, die ihren gemütlichen Winterschlaf gehalten haben. Ueberall wird es lebendig. Im grünen Tal rauscht ein silberklares Bächlein. Kleine Forellen treiben ihre lustigen Späße. Es macht wirklich Freude, dem Treiben zusehen zu können.

Lieselotte Remscheidt, Werdohl, 11 Jahre.

Lob der Jahreszeiten

Der Frühling ist die schönste Jahreszeit,
da blühen Frühlingsblumen weit und breit.
Auch bunte Vögel kehren wieder
und singen fröhlich ihre Lieder.

Im Sommer reifen Korn und Beer',
drum kommt und pflückt die Sträucher leer!
Wir zieh'n hinaus in Wald und Flur,
wie herrlich ist jetzt die Natur!

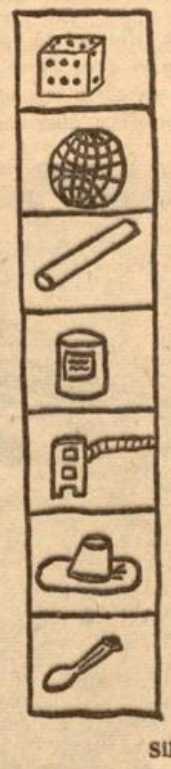
Im Herbst gibt's Winzerfest am Rhein,
da ernten sie den gold'nen Wein.
Als Maler ist der Herbst bekannt,
rotgolden malt er an das Land.

Der Winter bringt uns Schnee und Eis,
Wald, Feld und Fluren sind dann weiß.
Das Christkind fährt durch den Winterwald
und bringt seine Gaben zu jung und alt.

Blumen, Früchte, Flockenfall,
Freuden gibt es überall.
Hast du die Welt dir angeseh'n?
Sie ist zu jeder Zeit so schön!

Hannelore Roßbach, Lüdenscheid, 14 Jahre.

Hier werden Nüsse geknackt



Bilderrätsel

Die Anfangsbuchstaben der gezeigten Dinge nennen, von oben bis unten gelesen, eine Stadt im Sauerland.

Eingesandt von Wolfgang Kullack, Werdohl, 12 Jahre.

Silbenrätsel

a — be — be — ber — ber — bie — bo — brük — co — chem — chen — dat — dech — der — der — der — e — e — e — ei — el — el — en — en — fant — fich — gard — garn — gel gel — gel — ger — go — hel — ho — i — i — il — irm — ken — land — le — le — le — len — li — li — lun — mün — na — nar — nat — ne — ne — nis — rin — ro — ro — saa — saar — sar — se — se — sel — sper — ster — te — te — te — tel — ten — ter — ter — ter — tin — tis — un — un — wa — wal — wie — (ue = ü)

Aus den vorstehenden Silben sind Wörter mit nachfolgender Bedeutung zu bilden:

1. Nadelbaum, 2. harmlose Schlange, 3. europ. Land, 4. Nebenfluß der Fulda, 5. Insel in der Nordsee, 6. Stadt in Westfalen, 7. Schwimmvogel, 8. Insekt, 9. Netzballspiel, 10. Nebenfluß des Main, 11. Stacheltier, 12. Stadt an der Mosel, 13. Beerenstrauch, 14. Jungenname, 15. Blutgefäß, 16. Raubvogel, 17. Großes Tier im Urwald, 18. Kleines Raubtier, 19. verheilte Wunde, 20. Stadt in Bayern, 21. diebischer Vogel, 22. Nebenfluß der Donau, 23. Hauptstadt des Saarlandes, 24. Schreibmaterial, 25. Mädchenname, 26. Maschinenmensch, 27. Bienenprodukt, 28. Reptil, 29. Blume 30. Frucht, 31. Bote des Himmels, 32. Menschenrasse, 33. Kleines Raubtier, 34. Mädchenname 35. Teil des menschlichen Körpers, 36. Blume.

Die Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ergeben ein bekanntes Sprichwort.

Eingesandt von Bernd Niggemann, Lüdenscheid, 12 Jahre

Füllrätsel

— — r — d	Jungenname
— l — e	Fluß
— o — e	Blume
— o — — — r	Jungenname
— — l — — d	Land
— — d — l	Nahrung

Lest die Anfangsbuchstaben von oben nach unten, so habt ihr die Hauptstadt Deutschlands

Annerose Selve, Lüdenscheid, 9 Jahre.

Auflösungen aus der letzten Nummer

Erdkundliches Füllrätsel: Afrika, Sahara, Neapel, Canada, Krakau, Ankara.

Silbenrätsel: 1. Heinrich, 2. Oben, 3. Cochem 4. Hase, 5. Margarine, 6. Usedom, 7. Turnen, 8. Kohlmeise, 9. Orden, 10. Maler, 11. Mirabelle, 12. Tausend, 13. Vase, 14. Oktober, 15. Renntier, 16. Dortmund, 17. Engel, 18. Marmelade, 19. Fagott, 20. Acker, 21. Ludwigshafen, 22. Lübeck — Hochmut kommt vor dem Fall.

Flocki muß laufen: 4, 3, 1, 2, 5, 4, 1, = 20.

Ihr schreibt – Pück antwortet

Liebe Puck-Kinder!

Zunächst eine Nachricht an die Jungreporter: die Ausweise sind an euch unterwegs; sie werden also mit der nächsten Post bei euch sein. Euer Geburtsdatum müßt ihr selbst einfügen und ebenso noch unterschreiben. Wer will, klebt sein Bild ein, das sieht dann noch besser aus. Und es verhindert, daß kein Unfug mit euren Ausweisen getrieben werden kann.

Schönen Dank für eure Briefe! Ich habe besonderen Respekt vor den Kindern, die sich trotz der Hitze nicht abhalten ließen, Geschichten zu schreiben und Bilder zu zeichnen.

Buchpreise erhalten in dieser Woche: Gisela Schmitt, Lüdenscheid, Ursel Friese, Halver, Bernd Niggemann, Lüdenscheid, und Anneliese Vollmer, Werdohl.

Verderbt euch nicht den Magen am Eis und feiert ein schönes Wochenende!

Euer Puck

Heute steigt die Fahrt nach Ostwestfalen

Schalksmühle vor seinem vierten Aufstiegsspiel

Vor einer großen Zuschauermenge anläßlich des Bezirksturnfestes müssen die Volmetaler ihr Können unter Beweis stellen

Nach drei eindeutigen Siegen in den Aufstiegsspielen zur Handball-Oberliga muß die Schalksmühler Elf als Spitzenführer der Gruppe III morgen nach Rothenuffeln fahren, um dort das vierte Spiel durchzuführen Zwei starke Mannschaften werden versuchen, ihre Position innerhalb der Gruppe zu festigen. Für Schalksmühle bedeutet dazu ein Sieg die weitere Gruppenführung, während bei einer Niederlage Neheim als zweitstärkste Mannschaft unseres Bezirks aufrücken würde.

Wir glauben aber an einen weiteren Sieg unserer Volmetaler Elf, die erneut ihr großes Können unter Beweis stellen wird.

Aufstiegsspiele zur Oberliga: Jahn Werohl — Neheim 08, Rothenuffeln — Schalksmühle, Münster 62 — Brambauer und zur **Landesliga:** Siegener TV — Germania Altena, Versetal — Fellinghausen.

T.V. Rothenuffeln I—Schalksmühler T.V. I

Die Rothenuffelner verbinden dieses Spiel mit dem gleichzeitig stattfindenden Bezirksturnfest, so daß die Volmetaler dort vor einer großen Zuschauerkulisse ihr Spiel auszutragen haben. Um ausgeruht und rechtzeitig an Ort und Stelle zu sein, fahren die Spieler und die verantwortlichen Männer bereits heute nach Ostwestfalen und übernachten im Raume von Oeynhausen.

Für die Schalksmühler wird es ein schweres Spiel werden, denn die Ostwestfalen sollen über einen ungemein gefährlichen Sturm verfügen denn noch am letzten Sonntag mußte VfB Herford auf eigenem Platze eine klare Niederlage hinnehmen. Aber auch die Schalksmühler verstehen etwas von ihrem Fach. Die Hintermannschaft wird auch morgen wieder ausschlaggebend für einen Sieg oder eine Niederlage sein. Spielen jedoch die Spieler der Hintermannschaft mit gleichem Einsatz wie am letzten Sonntag gegen Münster, dann müssen die Platzherren schon etwas können. Der Schalksmühler Sturm wird auf jeden Fall seine Tore werfen, daran besteht kein Zweifel. Hoffen wir, daß unsere Volmetaler Handballer auch diese Hürde nehmen können.

Zwei Handball-Turniere

Im engeren Kreis gibt es zwei Jubiläumsturniere. Eine ausgezeichnete Besetzung hat das Turnier von Stöcken Dahlerbrück erfahren, wo u. a. auch einige namhafte Oberligisten teilnehmen. Mit von der Partie sind: Sportfreunde Gevelsberg, Polizei Remscheid, Rodt-Müllenbach, Borussia Dortmund, Hohenlimburg 10 und eine Kombination Dahlerbrück - Linscheid.

Der TV Berkenbaum zieht anläßlich seines 25jährigen Bestehens der Handballabteilung ebenfalls ein Turnier auf, dem folgende Mannschaften ihre Meldung abgegeben haben. Halver, TuS Oberbrügge, Oeckinghausen, Jahn Lüdenscheid, Grünewald, Schalksmühle II, DJK Eintracht Lüdenscheid, Mühlenrahmede, Kierspe 79, Brüninghausen, Eggenscheid, Rahmeder TV und Berkenbaum.

Es wird in drei Gruppen mit einer Spieldauer von 2x10 Minuten gespielt. Die ersten beiden Mannschaften jeder Gruppe bestreiten die Zwischenrunde, die wieder in zwei Gruppen aufgeteilt wird. Die beiden Sieger dieser Gruppe bestreiten dann das Endspiel.

Jugend-Kreismeisterschaft im Hallenhandball

Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens der Handballabteilung des TuS Stöcken Dahlerbrück findet am heutigen Sonnabend auf der Philippshöhe die Hallenkreismeisterschaft für die Jugend statt. Insgesamt nehmen 12 Mannschaften an dieser Meisterschaft teil, so daß mit sehr interessanten Spielen zu rechnen sein wird. Von einem Favoriten zu sprechen, ist sehr schwer, obwohl wir der Schalksmühler Jugend die besten Chancen zur Erringung der Meisterschaft einräumen müssen.

TuS Halver I — Deutsche Eiche Altena I

Den Halverschen Handballern ist es gelungen, den diesjährigen Kreismeister des Kreises Altena/Lüdenscheid zu einem freundschaftlichen Vergleich nach Halver zu bekommen. Am morgigen Nachmittag werden sich beide Vereine auf dem Sportplatz an der Karlshöhe gegenüberstehen, und sicherlich viele Zuschauer begeistern, denn Altena spielt einen sehr schönen Handball, und auch Halver hat im Laufe der letzten Saison viel hinzugelernt, so daß auf beiden Seiten etwas geboten werden dürfte.

Und weiter im Kreispokal

Halver gastiert beim Nachbarn Kierspe 79

08, Meinerzhagen und Brügge in Gurppe 1 spielfrei — Lüdenscheid 28 zog Mannschaft zurück

Der erste Spieltag zum Kreispokal liegt hinter uns. Mit Ausnahme des ersten hohen Sieges von Meinerzhagen in der Gruppe 1 über Brügge gab es zwei Unentschieden und zwei knappe Siege. Daraus ist zu entnehmen, wie ernst die beteiligten Mannschaften diese Spiele nehmen. Heute schon von einer Favoritenstellung irgendeiner Mannschaft zu sprechen wäre verfrüht.

In der Gruppe 1 findet lediglich die Begegnung Kierspe 79 — Halver statt. Bei dem alten Rivalen aus der Kreisklasse werden die Halveraner zeigen müssen, ob das 1:1 gegen die 08er nicht nur Zufall war. In der Gruppe 2 muß Altena nach der vorsonntäglichen Niederlage auf eigenem Platz zum gefürchteten Nachrodter Gelände, während Evingsen erstmals eingreift und Neuenrade erwartet. Durch das Zurückziehen von Lüdenscheid 28 ist die Gurppe 3 auf 3 Mannschaften zusammengeschrumpft, Das ist sehr bedauerlich. Herscheid trifft hier auf die Elf des LTV 61.

TV Kierspe 79 — TuS Halver

Nach dem überraschenden, aber nicht unverdienten 1:1 über den Landesligisten Lüdenscheid 08 weilt Halver morgen beim Nachbarn Kierspe 79. Damit stehen sich keine Uebekannten gegenüber, denn mehrere Jahre haben beide Mannschaften in der Kreisklasse zusammen eine nicht unbedeutende Rolle gespielt. Wenn die Halveraner in den vergangenen Begegnungen auch meistenteils die Oberhand behalten haben, so haben die Kiersper doch immer einen guten Gegner abgegeben und den Halveranern jeweils alles abverlangt. Für die Kiersper ist die morgige Begegnung ein interessanter Kräftevergleich, will man doch feststellen, was die Halveraner aus der Bezirksklasse mitbringen und mit welch einem Gegner man in Zukunft in der Kreisklasse zu rechnen hat. So dürfte dieses Treffen spielerisch auf einer guten Stufe stehen.

Fußball in Freundschaft

FC Oberbrügge — Kierspe 04

Nun beginnt auch für die Oberbrügger die Zeit der Freundschaftsspiele. Diese Zeit muß nun genutzt werden, um sich vorzubereiten auf die neuen Meisterschaftsspiele. Bereits heute steigt ein Spiel gegen Kierspe 04. Zwei gleichwertige Mannschaften die schon oft die Klinge gekreuzt haben, treffen hier aufeinander. Bisher konnten die Platzherren besonders in den Heimspielen die Oberhand behalten. Das müßte auch diesesmal möglich sein, wenn es gelingt, mit kompletter Mannschaft das Spiel zu bestreiten.

TuS Ennepe 26 — FC Oberbrügge

Die Schwenker Jungens haben sich für Sonntag einen schweren Gegner eingeladen. Die Freundschaftsspiele sind ja dazu da, um die Mannschaften zu prüfen und zu stärken. Ob Oberbrügge für die Schwenker der richtige Prüfstein ist, muß abgewartet werden. Es müssen schon alle elf Spieler ihr Bestes geben, wenn sie ehrenvoll bestehen wollen. Wenn dieses den Schwenker Jungens bewußt ist, wird es ein sehr gutes Spiel geben.

TV Kierspe 79 Res. — TuS Halver Res.

In Halver war man am vergangenen Sonntag mit den Leistungen der Reserve nicht zufrieden. hatte aber auch die Spielstärke des Gegners wohl unterschätzt. Die Halveraner sind eifrig bemüht, wieder eine Reserve zu stellen, wie man sie vor Jahren hatte. Warten wir ab, was diese Elf gegen die Reservisten der Kiersper ausrichten kann.

Völlig entkräften konnte Woldemar Gerschler die Vorwürfe einer belgischen Sportzeitung, durch Uebertreibung im Training nach Barthel und Herman nun auch Moens auf dem Gewissen zu haben.

Die große Endspielfrage:

Neuauflage Kaiserslautern - Stuttgart?

Fest steht eines: Das Fußball-Endspiel kann programmgemäß am 23. Mai in Hamburg steigen. Partner sind die Sieger des 16. Mai oder bei einem Unentschieden in beiden Spielen durch das bessere Torverhältnis der VfB Stuttgart und der1. FC Kaiserslautern, so daß es also eine Neuauflage der Berliner Begegnung von 1953 geben würde.

Selbst ohne den verletzten Nationalverteidiger Erich Retter nimmt der VfB Stuttgart in der Gruppe A eine Favoritenstellung ein. Seine Leistung in Berlin war weitaus überzeugender als die des norddeutschen Meisters Hannover 96 eine Woche vorher, obwohl es der Angriff auch nicht hundertprozentig verstand, seine Chancen zu nützen.

In Köln überraschte die gute Kräfteeinteilung des 1. FC Kaiserslautern, der sich auch nicht aus der Fassung bringen ließ, als Eintracht Frankfurt zeitweise energisch stürmte. Vor allem geriet die Mannschaft in ihrem Abwehrspiel nie so in Verlegenheit, wie es beim 1. FC Köln in Ludwigshafen gegen den gleichen Gegner in der letzten halben Stunde der Fall war.

Fritz Walter mag heute nicht mehr so turmhoch herausragen, aber er ist nun einmal der Spieler, der durch eine haushälterische Kräfteeinteilung in einer entscheidenden Spielphase sein ganzes, große Können für seinen Klub einzusetzen vermag.

Für Köln wird viel davon abhängen, wie die Läuferreihe im Neckarstadion zur Geltung kommt und ob Röhrig mit ganzer Kraft spielen kann. Den Endspielweg sichert nur ein Sieg, und damit ist zwangsläufig vorgeschrieben, was die Kölner Elf gegen den deutschen Titelverteidiger tun muß.

Sport am Wochenende

Neben der Vertragsspieler- und Amateur-Endrunde, der Handball-Endrunde, dem Handball-Länderpokal mit den Begegnungen Pfalz-Bayern, Südbaden—Rheinhausen, Rheinland—Baden, Hessen—Niedersachsen und der Hockey-Vorschlußrunde (Herren) stehen am Wochenende in erster Linie insgesamt fünf Länderkämpfe im Blickpunkt. In der Leichtathletik ist in Madrid Spanien der Gegner, im Kunstturnen in Dortmund die Schweiz, im Tischtennis (Damen) in Genf ebenfalls die Schweiz, im Tennis (Damen) in Düsseldorf Nordamerika und im Rahmen des Davispokals in Budapest Ungarn.

Im Hauptkampf einer Essener Berufsboxveranstaltung trifft der Osnabrücker Wilson Kohlbrecher auf den Luxemburger Werner Wiegand. Im Ringen und Gewichtheben stehen erneut die Vorkämpfe zur deutschen Mannschaftsmeisterschaft auf dem Programm.

Die deutsche Springreiter-Equipe beteiligt sich auf der Rückreise von Rom an einem internationalen Turnier in Luzern. Der Automobil-Rallye Wiesbaden wird als fünfter Lauf zur Tourenwagen-Europameisterschaft ausgefahren.

Westfalen gibt ein Beispiel

Stechemesser als Verbandstrainer

Der frühere westdeutsche Zehnkampfmeister Erich Stechemesser (Paderborn) wird in Kürze der einzige Leichtathletik-Trainer sein, der im Rahmen des DLV als Verbandssportlehrer tätig ist. Stechemesser nimmt in wenigen Wochen seine Tätigkeit an der westfälischen Sportschule in Kaiserau auf. Der Westfälische Fußball- und Leichtathletik-Verband gab damit erneut ein Beispiel für zweckmäßige Förderung der Leichtathletik. In den beiden anderen westdeutschen Landesverbänden hofft man, im Zuge der angestrebten verstärkten Zusammenarbeit mit dem Fußball auch für die Sportschulen in Duisburg und Hennef auf eine ähnliche Regelung, von der sicherlich auch die Fußball-Jugend bei Lehrgängen profitieren dürfte.

Schalke nicht nach Argentinien

Aus Anlaß seines 53jährigen Bestehens und der damit verbundenen sportlichen Festlichkeiten hatte Argentiniens berühmter Meisterklub Riva Plate den sechsmaligen deutschen Meister Schalke 04 zu mehreren Spielen nach Buenos Aires eingeladen. Das erste Spiel sollte am 28. Mai stattfinden. Die Westfalen haben nunmehr den Argentiniern für die ehrende Einladung gedankt, gleichzeitig aber mitgeteilt, daß sie leider nicht kommen könnten. Die „Knappen" stehen bekanntlich selbst in den Vorbereitungen für ihre großen Jubiläums-Veranstaltungen aus Anlaß des 50jährigen Bestehens.

Herberger nach Ungarn eingeladen

Der Ungarische Fußballverband hat den Bundestrainer des DFB, Sepp Herberger, in einem sehr herzlich gehaltenen Brief gebeten, zum bevorstehenden Fußball-Länderspiel gegen England am 23. Mai in Budapest sein Gast zu sein. Zu seinem Bedauern mußte Sepp Herberger eine Absage erteilen, weil einmal am 23. Mai das deutsche Endspiel und in Verbindung damit eine Sitzung des DFB-Spielausschusses stattfindet, außerdem aber auch am 24. Mai der offizielle Lehrgang zur Weltmeisterschaft seinen Anfang nimmt. Der Budapester Termin war also recht unglücklich für Sepp Herberger.

*

Es dürfte nicht alle Tage vorkommen, daß eine Nation, die in einem Weltmeisterschaftsspiel gegen einen seit Jahren bekannten Gegner spielt, der nach allen Berichten aus Budapest dort überaus ernst genommen wird, den Trainer dieser Mannschaft als offiziellen Beobachter zu sich bittet.

Ungarn führt im Davis-Cup 2:0

Buchholz und Koch geschlagen

Im Eröffnungsspiel der zweiten Runde der Europazone des Davispokal-Wettbewerbs zwischen Ungarn und Deutschland, schlug Asboth (Ungarn) am Freitag den Deutschen Buchholz 6:2, 3:6, 6:3, 10:8. Auch das zweite Einzel ging für Deutschland verloren, so daß Ungarn mit 20 in Führung ging und an einem Gesamtsieg der Gastgeber kaum noch zu zweifeln ist. Adam (Ungarn) ließ Engelbert Koch (Köln) keinen Satz und gewann mit 6:4, 6:2, 6:1.

Sportfunk am Wochenende

SAMSTAG

UKW: 18.60—19.30: Sport am Wochenende mit Reportage: Damen-Tennisländerkampf Deutschland — USA in Düsseldorf u. a.

Mittelwelle: 19.25—19.35: Aktuelles vom Sport mit Reportage: Internat. 3-Tage-Radfahrt in Einbeck.

SONNTAG

UKW: 16.30—18.00: Sport und Musik mit Reportagen: Damen-Tennisländerkampf Deutschland — USA in Düsseldorf, Zwischenrunde Dtsch. Ringermeisterschaft Heros Dortmund — Untertürkheim, Ausschnitte aus dem Turnländerkampf Deutschland — Schweiz in Dortmund. 19.55—20.00 und 23.05—23.15: Sportnachrichten.

Mittelwelle: 17.10—18.00: Sportberichte mit Reportagen: Fußball-Gruppenendspiele VfB Stuttgart — Hannover 96 in Düsseldorf, 1. FC Köln — 1. FC Kaiserslautern in Stuttgart, Vorschlußrunde Dtsch. Hockeymeisterschaft Goslar 08 — Uhlenhorst Mülheim, Henckelrennen in Horst-Emscher, Kunstturnländerkampf Deutschland — Schweiz in Dortmund. 19.10—19.30 und 21.55—22.15: Sportnachrichten.

Die Sportkladde

Altmeister Schalke 04 hat in diesen Tagen klargestellt: Der neue Trainer Edi Frühwirt erhält weder ein Handgeld von 20 000 DM noch ein Monatsgehalt von 3000 DM. Beide Zahlen, betonte Schalke-Vorsitzender Moeritz, seien aus der Luft gegriffen, reine Phantasiegebilde. Nun, für ein Butterbrot wird der österreichische WM-Revolutionär schwerlich von Wien zum Schalker Markt kommen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Schalke mit dem Frühwirt-Engagement ganz bestimmte Absichten verband und verbindet. Schalke ist von früher her die Mannschaft der „Ueber-Kombination". Der Kreisel hat langsam das Profil einer (lässigen) Erbkrankheit angenommen. Schalker Kreisel und Wiener Schule aber haben vieles gemeinsam.

Frühwirt ist der Mann, der den österreichischen Fußball umstellte, der (mit Erfolg) an der Donau das WM-System einführte. In Schalke wird Frühwirt die Aufgabe erwachsen, den Kreisel zu modernisieren, zu neuer Stoßkraft zu bringen, zu revolutionieren. Man baut auf den System-Strategen Frühwirt!

*

Der Ost-West-Krach im deutschen Tischtennis ist da. Den Zündstoff lieferte die sowjetzonale Sektion Tischtennis, die unmittelbar vor den deutschen Mannschaftsmeisterschaften in Hamburg die Statuten derart abänderte, daß Spieler nach einem Vereinswechsel der Dreimonats-Sperre nicht mehr unterliegen. Das Ergebnis: Motor Jena und Lokomotive Stendal schickten keine Vereinsmannschaften, sondern Auswahlteams nach Hamburg.

Der Deutsche Tischtennisbund zeigte Rückgrat, protestierte mit Recht beim Arbeitsausschuß deutscher Tischtennissport und — als nach neunstündigen Verhandlungen eine Einigung nicht zu erzielen war — schloß Jena und Stendal von den Meisterschaften aus.

Es hätte kaum eines neuen Beweises bedurft, deutlich zu machen, wie problematisch sich (auch) die sportlichen Ost-West-Verbindungen noch immer geben. Und dabei hatten die Tischtennissportler lange Jahre mit merklichem Stolz registriert, daß ihre Meisterschaften (zumeist allein) gesamtdeutsche waren!

*

Man darf damit rechnen, daß Hein ten Hoff im Sommer zu mehreren Kämpfen nach Deutschland zurückkommen wird. Das Veranstaltergespann Goettert—Englert hat vor, den langen Oldenburger zuerst in Hamburg gegen den englischen Ex-Empiremeister Johnny Williams herauszustellen, dann in Dortmund gegen den Neuhaus-Bezwinger Nino Valdes (Kuba) und schließlich in Berlin gegen den ewig jungen Flamen Karel Sys, der ten Hoff 1952 in Brüssel die Europameisterschaft abnahm.

Hein ten Hoff und Heinz Neuhaus werden also vorübergehend die Szenerie vertauschen, denn informierte Kreise um den Dortmunder Europameister deuteten bereits an, daß Neuhaus seiner Chance nachgehen werde, wenn er die schwere Prüfung am 6. Juli in Milwaukee gegen Dan Bucceroni bestehen sollte. Was heißen soll, daß Neuhaus nach erfolgreichem Debut weitere Kämpfe in den Staaten annehmen wird.

Warten wir indessen erst einmal ab, was der 6. Juli bringt . . .

Jugend-Fußball

Lüdenscheid 08 A I Jug. — Halver A I Jug.

Nach dem knappen Sieg über die Grünewalder Jugend muß Halver morgen den schweren Gang nach Lüdenscheid 08 tun. Bei aller Anerkennung der Leistungen der Halveraner Jungen dürfte es ihnen kaum möglich sein, ihren Erfolg wiederholen zu können, dafür sind die Lüdenscheider Jungen doch wohl zu stark. Aber — wie schon oft — könnte diese Außenseiterchance vielleicht eine Ueberraschung bringen.

Lüdenscheid 28 C I Jug. — Halver C I Jug.

Wider Erwarten gelang der Halverschen Schülermannschaft am vergangenen Samstag gegen Oberbrügge ein klarer 4:0-Erfolg. Heute nachmittag stehen die Halverschen Jungen aber vor einer weitaus schwereren Aufgabe, denn Lüdenscheid 28 verfügt über einen Nachwuchs, der in den letzten Wochen und Monaten weit und breit von sich reden machte.

Kierspe 04 Jgd. — FC Oberbrügge Jgd.

In diesem Spiel treffen zwei Gegner aufeinander, die schon oft um die Punkte gekämpft haben. Ob es auch diesesmal möglich ist, die siegewohnten Oberbrügger vorne zu sehen, muß allerdings erst der Ablauf des Spieles ergeben.

FC Oberbrügge Schüler — TuS Grünewald Schüler

Die spielstarken Oberbrügger, die bereits in den Meisterschaftsspielen von sich reden machten, werden auch jetzt alles versuchen, den Sieg an ihre Fahne zu heften, zumal der Kampf auf eigenem Platze ausgetragen wird.

Butterfly-Schwimmen jetzt „olympisch"

Weitere Anträge lehnte der IOC-Kongreß aber ab

Die 49. Vollversammlung der Internationalen Olympischen Komitees beschloß in Athen, das Olympische Programm um das Butterfly-Schwimmen zu erweitern, so daß es in Zukunft bei Olympischen Spielen neben dem orthodoxen eine zweite Stilart im Brustschwimmen geben wird. Andere Anträge auf Erweiterung des Programms wurden abgelehnt. Zur Debatte standen u. a. die Einführung eines 800-m-Laufes für Frauen und des Frauen-Eisschnellaufs bei den Winterspielen, dann aber auch die Aufnahme des Volleyball-Spiels, Bogenschießens, Judosport und des Rollschuhkunstlaufens. Das Exekutivkomitee forderte von den Antragstellern noch einmal eine ausführliche Begründung ihrer Bewerbungen.

Fußball, Hockey, Basketball und Wasserball verbleiben als Mannschaftswettbewerbe weiter im Programm. Es wurde aber vorgeschrieben, daß im Höchstfall 16 Nationen in jedem dieser Wettbewerbe teilnahmeberechtigt sind. Notfalls sind also vorher Qualifikationsspiele auszutragen. In Zukunft sollen Olympische Spiele nur an solche Städte vergeben werden, die garantieren, daß alle olympischen Sportarten auch in ihrer üblichen Form organisiert werden können. Wer 19 zum Zuge kommt, wird erst im kommenden Ja in Paris entschieden. Die Frage nach dem Au richter der Reiter-Wettbewerbe wurde noch nic wieder angeschnitten.

Reiterwettbewerbe in Stockholm

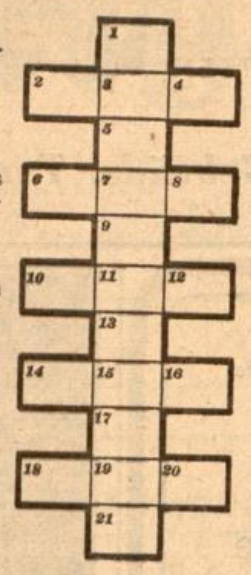
Die Athener Vollversammlung des Internati nalen Olympischen Komitees vergab am Donner tag die Olympischen Reiterwettkämpfe 1956 a Stockholm. Für die schwedische Hauptstadt wur den 25 Stimmen abgegeben, auf Paris entfielen zehn, auf Rio del Janairo acht, auf Berlin und Los Angeles je zwei. London und Buenos Aires erhielten keine Stimme und Dublin zog vor der endgültigen Abstimmung seine Bewerbung zurück. Die Stockholmer Wettbewerbe sollen fünf Monate vor den eigentlichen Spielen in Melbourne, und zwar von Ende Juni bis Anfang Juli entschieden werden. Der Abstimmung war am Dienstag eine dreieinhalbstündige stürmische Sitzung über das Schicksal der nächsten Olympischen Reiterwettkämpfe vorausgegangen.

Etwas zum Kopfzerbrechen

Silbenleiter

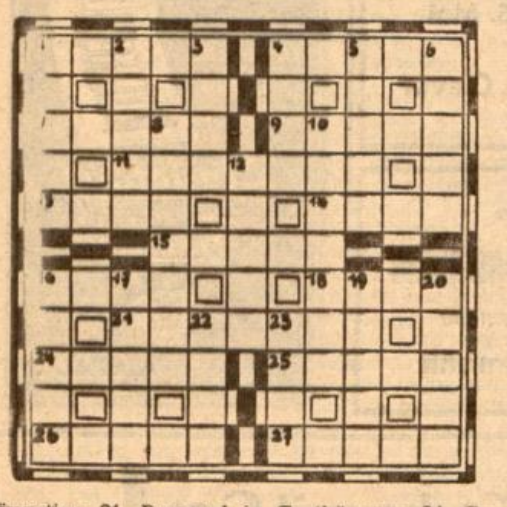
Die untenstehende Figur ist mit zweisilbigen Wörtern folgender Bedeutung zu füllen:

3— 1 Seidenatlasgewebe
3— 2 Insel im Ägäischen Meer
3— 4 Teufel
3— 5 Gesellschaftszimmer
7— 5 Luftfahrzeug
7— 6 Teil d. Hauses
7— 8 Teil des Dachstuhls
7— 9 südeurop. Halbinsel
11— 9 schwer. Sturm
11—10 Musikinstrum.
11—12 Sohn Agamemnons
11—13 Amtstracht
15—13 Rumänischer Landesteil
15—14 Stadt in der Schweiz
15—16 Adliger
15—17 südd. Staat
19—17 gewalktes Wollgewebe
19—18 Wohnung
19—20 Wirtschaft
19—21 Wasserrose



Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. männl. Vorname, 4. römische Grenzbefestigung, 7. lat. „Erde", 9. Hilfsgeistlicher, 11. jüd. Ruhetag, 13. diplomatisches Dokument, 14. kleines Teilchen, 15. Aufschrift, Ueberschrift, 16. Körnerfrucht, 18. stacheliges



Säugetier, 21. Personal in Gasthäusern, 24. Gewandstück des kath. Geistlichen, 25. ungeheuer, unerhört, 26. flaches Land, 27. Blechbehälter (Mehrzahl). —

Senkrecht: 1. Himmelsrichtung, 2. Kalksteingebirge nördlich von Istrien, 3. Nebenfluß der Donau (Stadt in Ungarn), 4. zähflüssiger Vulkanauswurf, 5. Gewalt, Stärke, 6. Blutwasser, 8. ein Problem, dessen Sinn verborgen bleibt, 10. europ. Staat, 12. ostindisches Rankengewächs, 16. phys. Begriff (große Menge), 17. Heiligenbild der griech.-kath. Kirche, 19. Gegenteil von klein, 20. Lichteinheit (phys. Maß), 22. Zustand, 23. Mißgunst.

Silbenrätsel

Aus den Silben: as — ben — bür — chi — de — de — der — di — en — en — er — eu gel — gen — gen — hei — in — is — le — lef — men — mie — na — na — ne — pa — richt — rie — ro — sie — schen — schnei — ter — un — un — ze sind 14 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, wechselweise gelesen, ein bekanntes Zitat aus Goethes Gedicht „Das Göttliche" ergeben, (sch bzw. ch = 1 Buchstabe).

1. Schluß, 2. Laubbaum, 3. Landesteil von Rumänien, 4. Staat in Asien, 5. Erdteil, 6. deutsche Dichterin, 7. heiml. Leckereien essen, 8. deutscher Dichter, 9. Lippe des Tieres, 10. deutscher Bildhauer, 11. Hüftschmerzen, 12. Stadt in Westfalen, 13. lange Waffe mit spitzer Klinge, 14. Lehrstunde, Unterweisung.

Mädchenname gesucht!

Aus den Buchstaben: a — a — a — a — a — b — e — e — e — e — g — g — h — i — i — l — l — n — n — r — s — s — t — t — u sind fünf Mädchennamen mit je fünf Buchstaben zu bilden. Richtig gefunden und geordnet ergeben die zweiten Buchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Männernamen.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Silbenrätsel: 1. Leinen, 2. Eris, 3. Boecklin, 4. Eiche, 5. Woge, 6. Irene, 7. Ellwangen, 8. Dreizehn, 9. unbrauchbar, 10. Wirsing, 11. Elite, 12. Nanga Parbat, 13. Neger, 14. Duell, 15. Utrecht, 16. Saebel, 17. Trottoir, 18. Jazzband, 19. Rheuma, 20. Buchstabe, 21. Stratege, 22. Taube, 23. Weber, 24. Uebung. — Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben.

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Golf, 5. Bu, 7. are, 10. Edison, 12. Arktis, 13. red, 14. eseln, 16. Eta, 17. Trester, 19. Asti, 21. Lee, 22. Eta, 24. Taube, 26. Scala, 27. Mehl, 28. Lahn, 29. Brote, 32. Manie, 34. Ire, 35. Ems, 37. uebe, 38. ev., 3. Raimond, 42. Ion, 44. Itala, 45. arg, 47. bloede, 48. Oberin, 49. Eis, 50. Esau. — Senkrecht: 1. Ger, 2. Odessa, 3. Lid, 4. Insel, 5. Balte, 6. Urne, 7. Ate, 8. Ritual, 9. Esau, 11. Oer, 15. Esel, 17. Tibeter, 18. Rechaud, 19. at, 20. Tumor, 23. Tanne, 25. Ehe, 26. Sam, 30. Rivoli, 31. Emma, 33. Iberia, 35. eitel, 36. Solon, 38. Eibe, 40. Aida, 41. Nab, 43. nos, 45. ars, 46. Gnu.

Wer kennt sich aus? 1—b; 2—d; 3—e; 4—c; 5—a; 6—f.

Magisches Quadrat: GOBI — OMAR — BAUM — IRMA.
Frühling.

Silbenband: Waagerecht: Planetarium. Senkrecht: 1 Plato, 2 Sonne, 3 Taler, 4 Bari, 5 Umbau.

3. Gemeinde-Frauentag in Kierspe

Unsere Verantwortung für unsere Jugend — Haben die Erwachsenen versagt?

Kierspe. Zu dem 3. Gemeinde-Frauentag in Kierspe wird uns geschrieben:

Den zahlreich erschienenen Frauen hat der Frauentag, der am 12. Mai in der Christuskirche abgehalten wurde, reichen inneren Gewinn gebracht. Es war zu spüren, wie über allem, was geredet wurde, der Ruf lag: Seid allezeit bereit zur Verantwortung! Das ist ja der große Schaden bei vielen, daß sie meinen, sie seien rechte Christen, aber in ihrem Alltag ist wenig zu spüren von der Wahrheit und Wirklichkeit des lebendigen Gottes. Das aber wollte der Frauentag: die Gewissen wecken, daß wir uns unserer Verantwortung vor Gott und vor unserem Nächsten bewußt würden.

Die Morgenandacht hielt P. Hoffmann über die Tageslosung: 1. Petr. 2,5. Dann sprach Pfarrer Weirich aus Valbert über das Thema: Unsere Verantwortung für unsere Jugend. Hierbei dachte er hauptsächlich an die Jugend zwischen 14 und 18 Jahren. Diese Jugend, die unter einer lähmenden Unsicherheit lebt, sondert sich stark von den Erwachsenen ab. Eltern und Erzieher sind daran nicht unschuldig. Wir bieten der Jugend kein rechtes Heim und haben keine Zeit für sie. Wissen wir, was unsere Jugend treibt, wenn sie sich selbst überlassen ist? Wir haben sie gerade bei den Fragen, bei denen sie unsere Aufklärung und Hilfe haben müßte, allein gelassen. Warum haben die Erwachsenen weithin versagt? Weil sie Gott aus der Mitte ihres Lebens getan haben, verloren sie den Grund unter den Füßen.

Jeder Erzieher muß den Verführern zuvorkommen. Bei Versäumnissen haben wir keine Entschuldigung. Von uns wird Gott die Seele der uns anvertrauten Jugend fordern. Der Gehorsam unter dem Wort gibt uns der Jugend gegenüber echte Autorität. Darum kein Tag ohne Gebet und Gottes Wort. Wo Jugend vom Wort Gottes getroffen wird, da gibt es eine klare Antwort auf alle Fragen, die sie in Bezug auf Sport, Kino, Magazine usw. bewegen.

In einer Aussprache über den Vortrag wurde auf die Praxis unserer Verantwortung hingewiesen, wobei Schäden aufgedeckt und Hinweise zu rechtem frohem Familienleben gegeben wurden.

Am Nachmittag sprach Baronin von Lüttichau über das Thema: Kann man heute noch mit dem Worte Gottes leben? Die Referentin ist in den Kriegs- und Nachkriegsjahren durch sehr viel Leid und Not hindurchgegangen. So wurde ihr Vortrag, der immer wieder durch Erlebnisse aus dieser Zeit illustriert wurde, zu einem beweglichen Zeugnis und Bekenntnis der Durchhilfe Gottes. Hat Beten einen Sinn? Ja, Gott erhört immer. Dafür wußte die Rednerin erschütternde Beispiele zu bringen. Der Glaube, der mit Gott rechnet, erfährt es, daß Gott zu seinen Verheißungen steht: „Ich bin bei dir! Laß Dir nicht grauen!" Tief ergriffen lauschte die Frauenschar, als ihr zugerufen wurde: Vergeßt es nicht "Eins ist not, ach Herr, dies Eine lehre mich erkennen doch!" Betet für eure Jugend! Betet mit eurer Jugend! Traut Gott alles zu!

Altenaer Romeo landete im Bach

Daß man mit dem Fensterln hierzulande nicht so recht vertraut ist wie anderwärts, beweist eine tatsächliche Begebenheit, die uns soeben aus Altena berichtet wird.

Es war schon alltägliche Gewohnheit geworden, daß Theo sich jeden Abend nach Eintreten der Dunkelheit bei seiner Angebeteten zum Fensterln einfand. Ihn störte nicht, daß er den Nachbarn schon lange auf die Nerven ging und daß die im Schlaf liegenden Kinder des Nachbarn durch seinen — in Anbetracht des delikaten Anlasses ziemlich unverständlichen — ruhestörenden Lärm aufwachten und nur schwer wieder in den Schlaf gebracht werden konnten. Allein schon das Ansetzen der etwa vier Meter langen Leiter an das Fenster der Angebeteten war mit unüberhörbaren Geräuschen verbunden; denn Theo mußte, um zu seiner „Holden" zu gelangen, den unter dem Fenster liegenden Rahmedebach als Ausgangspunkt benutzen. Lange Zeit war alles gut gegangen, doch an einem der letzten Abende bekam ihm das Fensterln nicht.

Theo hatte an der Jubiläumsfeier eines Arbeitskameraden teilgenommen und war durch den guten Tropfen des edlen Spenders „reichlich in Fahrt" gekommen. Aber diese Tatsache konnte den Altenaer Romeo nicht davon abhalten, auch an diesem Abend fensterln zu gehen. Das Ansetzen der Leiter im Bach, der an diesem Abend einen Wasserstand von einem halben Meter aufwies, klappte auch, aber Theo hatte diesmal nicht den richtigen Blick wie an den anderen Abenden und setzte die Leiter an das Fenster des schon lange erbosten Nachbarn an. Beim Anschlagen der Leiter an das Fenster erwachte der Nachbar durch das Aufschreien seiner Kinder und begab sich ans Fenster. Kaum hatte Theo zum üblichen „Paukenschlag" an das vermeintliche Fenster seiner Angebeteten angesetzt, als sich mit einem Ruck das Fenster öffnete, Theo einen Stoß vor die Brust bekam und mit seiner Leiter etwa zwei Meter tief in den Bach stürzte. Wie man erzählt, soll sich Theo reichlich nüchtern und abgekühlt auf und davon gemacht haben, ohne irgendwelchen körperlichen Schaden erlitten zu haben.

Ob das Fensterln nun ein Ende hat?

Wetterbericht

Obwohl das in den letzten Tagen wetterbestimmende Hochdruckgebiet über Skandinavien mehr und mehr zerfällt, hält der Zustrom milderer Festlandluft von Osten her noch an. Das Wetter von Sonnabend: Bei schwachen bis mäßigen östlichen Winden vorerst noch heiter und trocken. Nur mäßig warm mit Tagestemperaturen zwischen 15 und 18 Grad.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. P. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung: Ernst ... Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats schriftlich beim Verlag.

5314



...soo weiss wäscht SUWA

Erst wenn die Wäsche so weiß strahlt, ist sie wirklich sauber. Schon beim Einweichen mit Suwa, und Sie sollten immer mit Suwa einweichen, löst sich der Schmutz. Doch erst beim Kochen macht die Suwa-aktive Lauge Ihre Wäsche richtig weiß, strahlend Suwa-weiß.

Sie brauchen kein extra Einweich-, Enthärtungs- und Spülmittel mehr. Suwa macht alles allein!

Doppelpaket für die große Wäsche



Bargeld lacht -
Versteigerung Ihres Kfz. durch Auto-Veiling, Ruhrschnellweg Wattenscheid, Tel. 1795

Schulreißzeuge
Wilh. Bell jr., Halver

Sommersprossen verschwinden durch Merzweiß Creme
DM 1.75, 2.60, 3.60 in Apotheken und Drogerien
Für reinen Teint Merzweiß-Gesichtswasser DM 2.85
Zur Schönheitspflege Merzweiß-Seife DM 1.50
Halver: Drogerie Craemer
Drogerie Menke
Schalksmühle: Drogerie Cordt

Ärztlicher Sonntagsdienst
Brügge-Oberbrügge
Dr. Hoffmann, Brügge.

Dr. med. 37 J., eig. sehr gute Praxis, wünscht Heirat durch Eheanbahnungs-Institut
Frau Dorothea Romba
Dortmund, Wilhelmstraße 76
Ruf 21984

GROSS-VERSTEIGERUNG
Kraftfahrzeuge aller Art
Auto-Veiling Ruhrschnellweg
Wattenscheid, Tel. 1795
nächsten Mittwoch 11 bis 19 Uhr
Große Ausstellungshalle.

Neuwertige Flügel
IN ALLEN GRÖSSEN
nur mit Garantie · günstig z. verk.
K. van Bremen
DORTMUND · ARNDTSTR. 33

Gebrauchte
Fenster und Türen
billig abzugeben.
W. Wirths, Halver
Lingerweg 8

Rindenbeck
Der Blick auf die Uhr nimmt nicht nur die Zeit wahr, er löst stets erneut die Freude über den Besitz aus, wenn das Stück besonders geschmackvoll ist. Deshalb sollten Sie Ihre Uhr in Ruhe und in einem wirklich leistungsfähigen Hause auswählen.
Dortmund Westenhellweg 45

Duftige Gardinen
moderne Dekorationen
passende Teppiche
in hervorragender Auswahl
TEPPICHHAUS Schreiber
Ruf HAGEN 4084
Das große Fachgeschäft für Teppiche und Fensterbehänge

Gebrauchter
Kinderwagen
zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeiger

3 flammige Gasplatte mit Tisch
2 flammige Elektroplatte
1 Elektrobackhaube
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeiger.

Mehrere Maurer
stellt sofort ein
ARTHUR HEBIG
Baugeschäft
Schalksmühle



Erhielt eine Auswahl
erstklassiger Ferkel
und Läuferschweine
Eberhard Kerspe, Halver, Ruf 352

Waschmaschine? Doch besser eine Miele
Fragen Sie zuerst Eisen-Herdepe

Jede Haut läßt sich schönpflegen mit Creme Tokalon



Jeden Abend die biocel-haltige Tokalon-Nachtcreme auf Gesicht und Hals verteilen. Frisch und glatt wird Ihre Haut.

Jeden Morgen nach dem Waschen die fettfreie Tokalon-Tagescreme auftragen. (Für trockene und spröde Haut gibt es die fetthaltige Tokalon-Tagescreme.) Sofort wird Ihre Haut matt, hell, rein und feinporig.

5314

Bekanntmachung

Die Gemeinde Halver beabsichtigt, die Stelle eines Wärters für den Aussichtsturm in Halver neu zu besetzen. Dem Wärter kommen 50% des Erlöses aus den Eintrittsgeldern als Entschädigung zu. Sofern Interesse besteht und die Person des Wärters geeignet ist, ist die Gemeinde Halver u. U. bereit, nach näherer Vereinbarung weitere Verdienstmöglichkeiten zu schaffen.

Bewerbungen können bis zum 25. d. Mts. an den Unterzeichneten eingereicht werden.

Halver, den 12. Mai 1954 Lohoff, Amtsdirektor

Gelb lackierte
Zollstöcke
in bester Qualitätsausführung
mit Feder 1 Meter . . . . . –.60 DM
mit Feder 2 Meter . . . . . 1.10 DM
Wilh. Bell jr., Halver

Sind
Magen- und Darmerkrankungen
seelisch bedingt, oder werden solche durch Zwischenhirn, Nervosität, Hast und Angst verursacht? – Beschäftigen Sie sich nicht mit diesen Fragen. – Fordern Sie die Broschüre »Magen- und Darmerkrankungen« an, die Ihnen nach Einsendung dieser Anzeige (Drucksache) sofort unentgeltlich zugesandt wird. Ultox ist ein Präparat, dessen Zusammensetzung den prinzipiellen Grundsätzen der modernen Heilmittellehre getreu gefolgt ist und nach eingehender klinischer Erfahrung besondere Beachtung verdient. Es ist ein Mittel, auf das man sich verlässt!

Der Arzt kennt Ultox — fragen Sie ihn.

Kleinstpackung DM 2.60 in Apotheken.

BORKENT PHARMAZIE
Bochum Postfach 339

Name: _____
Wohnort: _____
Wohnung: _____

Gratis ULTOX-Broschüre

STATT KARTEN!

Ihre Vermählung geben bekannt:

Kurt Benscheidt
Hannelore Benscheidt
geb. Brüninghaus

Othmaringhausen
Post Heerenfeld üb. Schalksmühle

Magdheide
Post Heerenfeld üb. Schalksmühle

15. Mai 1954

Für die überaus vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit danken wir herzlich.

Fritz Fischer und Frau

Nd.-Vahlefeld, im Mai 1954

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unsers lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Frau Rosa Grell
Hilde Grell

Halver, im Mai 1954

...am besten **Miele**

Das Geheimnis der Wäscheschonung bei **Miele** Waschmaschinen liegt im Waschflügel. Das geräuschlose Ölbadgetriebe jeder **Miele** bewegt ihn hin und her - er durchflutet die Wäsche sanft und schonend mit Waschlauge Im Fachgeschäft werden Sie gern ausführlich beraten.



Miele der Begriff für schonendes Waschen

Denken Sie beim Kauf eines

RADIO-GERÄTES

an den Reparatur- und Kundendienst.



RADIO- UND FERNSEH-GERÄTE
PHONOSCHRÄNKE · SCHALLPLATTEN

Stets große Auswahl – Zahlungserleichterungen

Elektrohaus Gebrüder Turck, Halver

ACHTUNG!

Moto-Cross
Wipperfürth
2. Gaumeisterschaftslauf
Pfingstmontag, 7. 6. 1954
(nicht 16. 5. 54)

Miele die meistgekaufte Waschmaschine finden Sie in allen Ausführungen schon ab

DM 295.–

bei Ihrem zuständigen Lieferanten

Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver, Telefon 160

METALL-
UHRARMBÄNDER

VERSCHLUSSLOS
DEHNBAR
ZUVERLÄSSIG
BEQUEM



ACHTEN SIE BEIM KAUF AUF DIE EINGESTEMPELTEN MARKEN

Elastofix UND *Fixoflex* MIT RJW

ERHÄLTLICH IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN

Kreislaufstörungen



Herzunruhe
Schwindelgefühl
Ohrensausen
Kopfdruck
Benommenheit
Hoher Blutdruck
Depression
Leistungsrückgang
Arterienverkalkung
Vorzeitiges Altern

erfordern rechtzeitig Gegenmaßnahmen zur Vermeidung schwerer Folgen. Wie diese Beschwerden bekämpft werden, sagt Ihnen die **kostenlose** illustrierte Broschüre Nr. 54 des Medopharm-Werk, München 8 E 35.

Fordern Sie diese für Sie wertvolle Broschüre heute noch dort an. Besorgen Sie sich außerdem gleich in der nächsten Apotheke für 2.45 DM 60 Antisklerosin-Dragees. Überzeugen Sie sich selbst von der angenehmen Wirkung des Antisklerosin. Eine Kurpackung - 360 Dragees kostet nur 11.80 DM. Hunderttausende im In- und Ausland gebrauchten allein in den letzten Jahren Antisklerosin. Der ungewöhnliche Erfolg beruht auf der Auswertung jahrzehntelanger Erfahrungen, verbunden mit den jeweils neuesten Forschungsergebnissen. Antisklerosin wurde wiederholt aber vergeblich nachzuahmen versucht.

Antisklerosin

Praxis geschlossen

bis zum 25. Mai

Dr. med. E. Clever

Heute

Unterhaltungsmusik

in der Gaststätte

Otto Theimann



! Koche mit Gas !

Propangas ist ein Begriff

Sauber — bequem — schnell — billig

Auch in diesem Jahr

Koch- und Backvorführungen

am 17. 5. 1954 in Halver, Hotel zur Post
am 18. 5. 1954 in Oeckinghausen, Zum Deutschen Eck
Beginn 20 Uhr

Seit vier Jahren werbe ich für Propangas und Propangasgeräte und sage Ihnen auch jetzt:

»Bitte prüfen Sie selbst!«

Friedrich Kämper, Halver
Am runden Eck · Telefon 568

Bekanntmachung

Landtagswahl am 27. 6. 1954 — Einreichung von Kreiswahlvorschlägen

Nach §§ 13 und 40 des Gesetzes über die Wahl zum Landtag des Landes Nordrhein-Westfalen in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. 3. 1954 (GV. NW. 1954, S. 88) bilden für die Landtagswahl am 27. 6. 1954 der Stadtkreis Lüdenscheid und die Aemter Lüdenscheid-Land, Kierspe und Halver den Wahlkreis Nr. 126 Lüdenscheid — Altena Land — West.

In dem Wahlkreis wird ein Abgeordneter mit relativer Mehrheit gewählt (§ 14 Abs. 1 aaO.).

Gemäß § 20 des o. a. Gesetzes wird hiermit zur Einreichung von Wahlvorschlägen für den im Wahlkreis Nr. 126 Lüdenscheid — Altena Land — West zu wählenden Abgeordneten aufgefordert. Sämtliche Vordrucke für die Einreichung der Wahlvorschläge mit den erforderlichen Anlagen sind bei dem unterzeichneten Kreiswahlleiter in Lüdenscheid, Rathaus, Zimmer 7, erhältlich. Die Wahlvorschläge müssen bis zum 10. 6. 1954, 18 Uhr bei dem Kreiswahlleiter eingereicht sein. Es wird empfohlen, die Wahlvorschläge so rechtzeitig einzureichen, daß etwaige Mängel, die die Gültigkeit der Wahlvorschläge berühren, noch vor Ablauf der Einreichungsfrist behoben werden können.

Für die Einreichung der Wahlvorschläge sind folgende Formvorschriften zu beachten:

1. Die Wahlvorschläge der politischen Parteien müssen von der für den Wahlkreis zuständigen Landesleitung unterschrieben sein.
2. Ist eine politische Partei in der im Zeitpunkt der Wahlausschreibung (19. 1. 1954) laufenden Wahlperiode des Landtags nicht ununterbrochen mit mindestens 3 Abgeordneten im Landtag vertreten, so kann sie einen Wahlvorschlag nur einreichen, wenn sie nachweist, daß sie einen nach demokratischen Grundsätzen gewählten Kreisvorstand, eine schriftliche Satzung und ein Programm hat.
3. Wahlvorschläge von politischen Parteien nach Ziffer 2 und von parteilosen Bewerbern müssen von mindestens 100 Wahlberechtigten des Wahlkreises persönlich und handschriftlich unterzeichnet sein.
4. Politische Parteien haben den Nachweis zu führen, daß der Bewerber in einer Versammlung von Mitgliedern oder Delegierten der Partei auf Wahlkreisebene mit geheimer Abstimmung aufgestellt worden ist und daß zu der Versammlung die Mitglieder oder eine den statutarischen Bestimmungen der Partei entsprechende Anzahl von Delegierten ordnungsmäßig eingeladen wurden. Zu diesem Zweck hat die politische Partei eine beglaubigte Abschrift der Niederschrift über die Beschlußfassung mit Angabe über die Bekanntmachung oder Einladung zu der Versammlung und über die Zahl der erschienenen Mitglieder mit dem Wahlvorschlag einzureichen.
5. Jeder Wahlvorschlag muß Namen, Vornamen, Geburtstag, Geburtsort, Anschrift und Beruf, und, falls der Bewerber von einer Partei aufgestellt ist, die Parteibezeichnung enthalten.
6. Jeder Wahlvorschlag darf nur einen Bewerber enthalten. Der Bewerber darf, unbeschadet seiner Bewerbung in einer Reserveliste, nur in einem Wahlvorschlag genannt werden.
7. In einem Wahlvorschlag darf nur aufgenommen werden, wer seine Zustimmung bis zum Einreichungstermin schriftlich erteilt.
8. In jedem Wahlvorschlag sollen ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter bezeichnet sein. Fehlt diese Bezeichnung, so gilt der erste Unterzeichner als Vertrauensmann, der zweite als sein Stellvertreter.

Wegen Beachtung weiterer Formvorschriften für die Einreichung von Kreiswahlvorchlägen wird auf § 21 der Landeswahlordnung hingewiesen. Die Landeswahlordnung kann bei dem unterzeichneten Kreiswahlleiter und bei den Amtsverwaltungen eingesehen werden.

Lüdenscheid, den 12. Mai 1954.

Der Kreiswahlleiter: Born, Oberstadtdirektor.

Für den Magen **Nervogastrol** HEUMANN Heilmittel

Ein bewährtes HEUMANN-Heilmittel mit Dauerwirkung

Einladung

Wenn Sie sich rechtzeitig billiges Baugeld sichern wollen, dann besuchen Sie unsere **Eigenheim - Schau**

in Schalksmühle
im Hotel Bender
am Sonntag, den 16. Mai 1954
von 10-19 Uhr geöffnet

Wir finanzieren Ihr Bauvorhaben! Sie finden auch Rat, Auskunft und reiches Anschauungsmaterial.

Deutschlands größte Bausparkasse
GdF Wüstenrot
Ludwigsburg / Württ.



Das Geld liegt nicht auf der Strasse

Sie wissen es aus Erfahrung und wir wissen es auch, — darum legen wir so außerordentlichen Wert auf erschwingliche Preise.

Hier ein Beweis:

Herren-Sporthemd uni in vielen Pastelltönen mit geringen Schönheitsfehlern nur **4.95**

Carl Jastenrath

Halver, Frankfurter Straße 2



Wir laden Sie ergebenst ein:

Miederwaren-Vorführung

nebst hübschen Wäsche- und Bademoden

Montag, den 17. Mai
Dienstag, den 18. Mai
Mittwoch, den 19. Mai
täglich 15 und 17 Uhr

in unserem
II. Obergeschoß

Eintritt frei!
Zutritt nur für Damen!

KRAUSE
LÜDENSCHEID.

Gewandte

Stenotypistin

zum baldigen Eintritt gesucht.

Schriftliche Bewerbungen unter Nr. 290 an Allgemeiner Anzeiger

---

Kaufen Sie eine
ATLANTIK-Waschmaschine
mit Thermo-Schutzschalter
direkt günstig vom Hersteller.
Verlangen Sie Gratiskatalog von:
E. GRAUMANN, Rummenohl 4 i. W.